Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Presse. 1890-1944
# 1906

223 (14.5.1906) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abendausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel und Lammstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- ob. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 2.10. Auswärts: bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52.

Einzelne Nummern 5 Pfg.

Anzeigen: Die Petitzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nummern „Kurier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 33000 Expl. gedruckt auf 2 Zwillings-Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 20 000 Abonnenten.

Nr. 223. — Karlsruhe, Montag den 14. Mai 1906. — Telephon-Nr. 86. — 22. Jahrgang.

## Karl Schurz †.

(Telegramm.)

= **Newyork, 14. Mai. Karl Schurz ist gestorben.**

* * *

* Eine betrübende Kunde ist es, die mit der Nachricht vom Tode des schon seit einiger Zeit schwer erkrankten Karl Schurz zu uns dringt aus dem fernen Amerika. Denn in ihm, unseren alten, viel erprobten Landsmann, der aus den Stürmen der Revolution sich sein treudeutsches Herz bewahrte, verliert das Deutschtum drüben überm Meer einen seiner angesehensten Vertreter.

**Karl Schurz.**

Karl Schurz wurde am 2. März 1829 in Liblar bei Köln geboren, er studierte seit 1842 in Bonn, schloß sich eng an **Kinkel** an und nahm im Frühjahr 1849 an dem **Sturm** auf das **Siegburger Zeughaus** teil. Er schloß sich dann den **badischen Aufständischen** an und wurde in **Rastatt gefangen** genommen. Er **floh** nach der **Schweiz**, kam aber doch 1850 heimlich nach Berlin und **befreite im November seinen Freund Kinkel aus dem Spandauer Gefängnis**, eine Tat, die seinen Namen mit einem Schlage in ganz Deutschland populär machte.

Schurz ließ sich dann in **Amerika** nieder und schloß sich dort der jungen republikanischen Partei an. Seine Tätigkeit lenkte die Aufmerksamkeit des ersten republikanischen Präsidenten **Lincoln** auf ihn, der ihn zum **Gesandten in Spanien** ernannte. Der Ausbruch des Sezessionskrieges rief ihn indessen 1862 zurück nach Amerika, wo er namentlich als **General** unter Sigel bei **Bulrun** und **Gettysburg** focht.

Er wandte sich nach dem Kriege dem **journalistischen Berufe** zu und war an verschiedenen Zeitungsunternehmungen beteiligt. Seit 1868 gehörte er dem **Senate** an. Als unter **Grant** die **Korruption** auch in der republikanischen Partei überhand nahm, schloß er sich mit ähnlich Gesinnten zu einer **engeren Gruppe** zusammen, ohne indessen deshalb aus der republikanischen Partei auszutreten. Er war dann mehrere Male **Minister, Gesandter** und **Botschafter** und erwarb sich um den **Zusammenschluß der Deutschen in Amerika** die größten Verdienste. Speziell sind die **jetzigen guten Beziehungen** zwischen den **dortigen Deutschen** und dem **Mutterlande ihm zu verdanken.** So wird sein Gedächtnis auch im alten Vaterlande in Ehren gehalten werden.

## Der ungarische Handelsminister Kossuth über Ungarns Verhältnis zu Deutschland.

= **Budapest**, 13. Mai. (Tel.) Handelsminister Franz **Kossuth** empfing heute den Korrespondenten eines ausländischen Blattes, der die Meinung des Ministers über die letzthin in mehreren ungarischen Blättern erschienenen Artikel über die **Reise des Deutschen Kaisers nach Wien** und über das **Bündnis mit Deutschland** kennen lernen wollte. **Kossuth** sagte:

Diese **Aeußerungen der Presse** spiegeln **nicht** die **allgemeine Anschauung Ungarns** wieder, das immerfort von dem Bewußtsein durchdrungen war, daß ein **gutes Verhältnis mit Deutschland ein hervorragendes Interesse Ungarns** ist. Dieses Interesse ist **teils** ein **politisches, teils** ein **wirtschaftliches.** Vom politischen Standpunkt aus ist es sehr **natürlich**, daß wir die **Freundschaft** jener **benachbarten Großmacht** suchen müssen, auf die wir uns unter den voraussichtlichen Verhältnissen **am ehesten stützen** können. Vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte aber ist **Deutschland nach Oesterreich** unser **größtes Absatzgebiet** und ist **Deutschlands Freundschaft** schon aus diesem Grunde allein **von größter Wichtigkeit** für uns. Dies ist der **Standpunkt der Regierung**, an dem sie festhält in der sicheren Ueberzeugung, daß dies im Interesse des Landes läge, und daß die **maßgebenden Kreise in Deutschland** einsehen werden, daß es notwendig sei, den **Interessen** und berechtigten **Wünschen Ungarns** gegenüber **freundschaftliche Zuvorkommenheit** zu bezeugen.

Man kann nicht leugnen, daß Deutschland eben zu diesem Zeitpunkte, als die politische Situation in Ungarn eine solche war, daß die ungarische Regierung nicht befugt war, im Namen des Landes gesetzliche Verhandlungen zu pflegen und Verträge abzuschließen, daß **Deutschland** gerade damals auf den Beginn der **Tarifverhandlungen drängte** und dies in einer Form, die eine **offene und flagrante Verletzung** des bestehenden **ungarischen Gesetzes** bedeutete. Es ist wahr, daß es fremden Staaten nicht zukommt, sich in interne Angelegenheiten Ungarns einzumischen, aber es ist auch wahr, daß **Staaten** ebenso wie einzelne Individuen **verpflichtet** sind, zu **untersuchen**, ob diejenigen, mit denen sie in bestimmter Angelegenheit **Verhandlungen pflegen**, hierzu **auch berechtigt** sind.

Dies ist doppelt notwendig gewesen und wäre auch im Verlaufe der auf ein **Zollbündnis abzielenden Verhandlungen** möglich gewesen, bei denen **Italien den richtigen Weg** so einschlug, daß es erst einen **auf kurze Zeit lautenden provisorischen Vertrag** abschloß, und der **endgiltige Vertrag** nur unter dem **Einfluß des deutschen Vertrages** zustande kam. In Ungarn wurde das **Drängen Deutschlands** nach Kündigung des Vertrages als ein **Mitwirken in der Erschwerung der Lage Ungarns** aufgefaßt. Dies ist **nicht die Auffassung der ungarischen Regierung**, die wohl weiß, daß das **Drängen seitens der deutschen Regierung** nicht aus dem Grunde erfolgte, um der Angelegenheit der ungarischen Verfassungsmäßigkeit neue Schwierigkeiten zu bereiten, sondern einfach **nur deshalb, weil** der mit unserer aus zwei Staaten bestehenden Monarchie zu schließende **Vertrag ein Glied jener Handelsvertragskette war, die zusammen und gleichmäßig dem deutschen Reichstage vorgelegt** wird, und Deutschlands Auffassung gemäß unsere Schwierigkeiten nicht genug Grund dafür boten, daß ein Glied dieser Vertragskette im deutschen Reichstag schwach und verwundbar sein könne, mit einem Worte: **Deutschland beachtete eine stark nationale und den Interessen der übrigen Staaten gegenüber egoistische Politik, ohne jedoch Ungarn gegenüber ein besonderes Ziel zu verfolgen.**

Wenn der deutsche Handelsvertrag hoffentlich bald zum Gesetze wird, und das **wirtschaftliche Verhältnis zwischen Ungarn und Deutschland** wieder seinen **normalen Gang** nimmt, werden die aus den obigen Tatsachen entspringenden **bitteren Gefühle auch verschwinden.** — Auf die Frage des Korrespondenten, ob die **Wiener Reise des deutschen Kaisers** mit dem Gedanken an eine Aktion der äußeren Politik in Zusammenhang gebracht werden kann, sagte der Minister, er glaube, der Besuch des deutschen Kaisers ist **ein mit der Konferenz von Algeciras zusammenhängender Akt der Courtoisie**, nichts weiter.

Auf die Frage, weshalb die **ungarischen Blätter gerade jetzt** diese **Fragen aufwerfen**, antwortete **Kossuth**: Ich finde **keinen Zusammenhang** zwischen diesen **Erörterungen der Presse** und dem **Besuche** des **deutschen Kaisers**, da jene Fragen schon zu einer Zeit besprochen wurden, als der Plan des Besuches des deutschen Kaisers noch nicht publik war. Im übrigen wird die **Presse** meiner Meinung nach bald einsehen, daß es **richtiger ist, keine solchen Fragen aufzuwerfen**, gerade zu jener Zeit, wo der **deutsche Kaiser** zur **Dokumentierung** des bestehenden **freundschaftlichen Verhältnisses** unseren **Monarchen besuchen** und dessen **Gast** sein wird.

## Amtliche Nachrichten.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der **Staatseisenbahnen** vom 11. Mai ds. Js. wurde Betriebsassistent Wilhelm Heidlauf in Weinheim nach Heidelberg versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 11. Mai ds. Js. wurde Betriebssekretär Karl Walter in Weinheim zur Zentralverwaltung nach Karlsruhe versetzt.

## Badische Chronik.

* **Rastatt**, 14. Mai. Gestern nachmittag gerieten auf der Straße zwischen Ottersdorf und Wintersdorf die **Radfahrer** Johann Ernst von Wintersdorf und Blechner Wilhelm Götz von Ottersdorf so heftig **aneinander**, daß beide vom Rade stürzten. Götz fiel so **unglücklich** mit dem Hinterkopf auf die Landstraße, daß er eine **Gehirnerschütterung** bekam, infolge deren er bereits gegen abend **gestorben ist.**

* **Sandweier** (A. Rastatt), 12. Mai. Bei der heute hier stattgefundenen **Bürgermeisterwahl** wurde der seitherige Bürgermeister Herr Christian **Peter** mit großer Mehrheit wieder gewählt.

* **Biberach**, 13. Mai. Nach einer Meldung des „Lahr. Anz." **entgleiste** heute früh ein **Personenzug** infolge falscher Weichenstellung. Glücklicherweise konnte der Zug bald zum Stehen gebracht werden, der Verkehr wurde durch **Umsteigen** aufrecht erhalten. **Verletzt wurde** niemand.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Heidelberg**, 13. Mai. Gestern früh wurde im Vestibül der **Anatomie** die **Büste** des verstorbenen Anatomen Geheimrats **Gegenbaur**, die von dankbaren Schülern und Freunden gestiftet ist, feierlich **enthüllt.** Als Vertreter der Regierung nahmen das Mitglied des Staatsministeriums Dr. **Reinhard** und Geheimrat **Böhm** teil. Professor **Fürbringer** hielt die Weiherede, Geheimrat **Arnold** dankte.

* **Baden-Baden**, 13. Mai. Wie verlautet, erstreckt sich die diesjährige **ärztliche Studienreise** auf die **badischen** und **württembergischen Kurorte** und **Lungenheilstätten.** Die Reise soll am 4. September in **Heidelberg** beginnen und am 15. September in Stuttgart enden. In letztgenannter Stadt findet die diesjährige **Versammlung deutscher** Naturforscher und Aerzte statt, welche am 16. September beginnt. Es sind folgende Kurorte in Aussicht genommen: Wildbad, Teinach, Schömberg, Liebenzell, Freudenstadt, Rippoldsau, Griesbach, Peterstal, Badenweiler, Wehrawald, Todtmoos, St. Blasien, Konstanz, Triberg und Baden-Baden.

### 3. Konzert des Oratorienvereins.

z. **Karlsruhe**, 14. Mai. Schon etwas außerhalb der Konzertsaison, die bereits vor Wochen mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit einen schnellen Abschluß gefunden, gab am letzten Samstag abend der „**Oratorienverein**" im Museumssaal sein drittes Konzert, das sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Auf dem Programm stand dieses Mal nicht ein großes, den Abend füllendes Chorwerk, sondern mehrere Volkslieder und Solovorträge für Bratsche und Gesang, und ferner Robert Schumanns „Der Rose Pilgerfahrt". Seit seinem letzten Konzert, das in die Weihnachtszeit fiel, wird der „Oratorienverein" von einem neuen Dirigenten geleitet. An Stelle des von hier weggezogenen Herrn Karl Theo Schulz ist der bewährte Chormeister der „Liederhalle", Herr Ludwig **Baumann** getreten. Der Verein dürfte eine seinen Aufgaben und Zielen wohl zweckentsprechende Wahl getroffen haben; Herr Ludwig Baumann hat sich als musikalischer Leiter der „Liederhalle" zu jedermanns voller Befriedigung bewährt und den hervorragenden Männerchor mit viel Tatkraft und Umsicht geleitet und mit ihm schon manch' bemerkenswerten Erfolg zu verzeichnen gehabt. Nach dem durchweg günstigen Eindruck, den der Konzertabend des Oratoriumvereins am Samstag hinterließ, steht deshalb zu erwarten, daß der Verein unter seinem jetzigen Dirigenten weiterhin Fortschritte macht.

Drei Volkslieder von Julius Maier „Schätzelein, was machest Du?", „Nachtigall, ich hör' Dich singen!" und „Wär ich ein wilder Falke" bildeten die Einleitung des Konzerts. Die Wiedergabe sämtlicher Lieder war eine sehr lobenswerte und bewies eine sorgfältige Ausarbeitung, die, ohne sich ins einzelne zu verlieren, doch alle Feinheiten beobachtet hatte und jedem Lied in seiner Art gerecht ward. Mag man auch der Vertonung der Lieder, die Charakteristik und Eigenart doch in mancher Beziehung entbehren, nicht gerade in allen Punkten seine Sympathie aussprechen, so verdient trotzdem der gediegene Vortrag durch den Vereinschor Lob und Anerkennung. — Mehrere Soli für Bratsche, die man im Konzertsaal nicht allzuoft antrifft, bot Herr Hofmusikus Heinrich **Müller** in einer tadellosen Durchführung. Vor allem verdient das „Nocturno" von Chopin und die „Air" von Bach ungeschmälerte Zustimmung. Die Technik muß als eine gereifte bezeichnet werden. Die Bogenführung ist zart und weich, und vermeidet es, süßlich zu werden. Dadurch gewinnt der Vortrag ungemein viel, zudem auch die Pianostellen überaus fein herauskamen. Auch bei zwei Brahmsschen Gesängen für Bratsche und Alt bewährte sich Herr Müller vorzüglich. Die Singstimme war Frl. Klara **Fesca** übertragen worden. Ihr Alt verrät eine gute Schulung und hat hauptsächlich in der Lage des Mezzosopran angenehme und schöne Tonfärbung. Beeinträchtigend wirkte ein starkes Tremolo, das sich doch mit der Zeit verlieren dürfte. Eine sehr geschmackvolle Auswahl von Liedern hatte Frl. Elisabeth **Knittel** getroffen. Drei unserer hervorragendsten Liederkomponisten kamen zu Wort: Schubert „Suleika II", Schumann „Mondnacht", Brahms „Sonntag". Die Vortragsweise von Frl. Knittel ist aus früheren Konzertveranstaltungen vorteilhaft bekannt; auch bei ihr vereinigen sich Stimme und Vortrag aufs beste und vornehmlich hoch einzuschätzen ist bei der Sängerin, daß sie in jedes Lied Liebreiz und Duft hineinzulegen weiß, seine Eigenart betont und so einen vollen und ungetrübten Genuß bietet.

Von Schumann, in dessen wundersamem Lied „Mondnacht" sich ein musikalisches Ausdrucksvermögen trotz der einfachen Formen aufs höchste steigert und ein tief poetisches Empfinden **offenbar** wird, kam sodann sein Chorwerk „Der Rose Pilgerfahrt" im zweiten Teil des Abends zum Vortrag. Am 29. Juli ds. Js. werden **50 Jahre** verflossen sein, seit Robert Schumann in der Irrenanstalt zu Endenich bei Bonn nach einer schweren Nervenerkrankung die Erlösung durch den Tod fand. In verschiedenen Städten, so gestern in Heidelberg, feiert man den Todestag Schumanns durch größere Konzertveranstaltungen, die Aufführung von „Der Rose Pilgerfahrt" darf man vielleicht als eine Schumann-Feier im Kleinen ansehen, denn die Wiedergabe des Werkes war eine sehr einheitliche. Die Chöre klangen sicher und tonrein und die Solisten, die Damen Cl. **Fesca**, E. **Knittel**, Cl. **Gräbener** und die Herren Otto **Eichrodt**, A. **Römhildt** und A. **Zobel**, sowie die Herren Hofmusiker **Suttner, Gebhardt, Sorns** und **Zetschek**, welche die Hörnerbegleitung übernommen hatten, waren ihrer Aufgabe wohl gewachsen. Besonders hervorzuheben ist noch die Klavierbegleitung von Frl. Amélie **Klose**, die ihren Part wieder sehr vorteilhaft durchführte und sich nicht allein als dezente Begleiterin der Solisten, sondern auch als treffliche Pianistin in dem Schumannschen Werk aufs neue bewährte. Herr Chormeister L. **Baumann** hatte sich für seine treffliche Leitung des Chors bei den „Volksliedern" und „Der Rose Pilgerfahrt" den Dank der Hörer in hohem Maße erworben, die denn auch den einzelnen Nummern lebhaften Beifall spendeten.

## Vermischtes.

hd **Berlin**, 14. Mai. (Tel.) Dem Direktor **Friedlanski**, der am 26. April mit **100 000 M** der Nordischen Bank aus Rostow am Don **flüchtete**, ist es jetzt **gelungen**, eine **Berliner Bank** um weitere **163 000 M zu prellen.** In **Monte Carlo**, wo er die erste Summe beim Spiel verlor, lernte er ein **Fräulein** kennen, die in Monte Carlo eine Villa besaß. Als er erfuhr, daß die Dame nach **Berlin reisen** wollte, **bat er sie**, für ihn von einer **Berliner Bank 163 000 M zu erheben**, die er als **Direktor der Nordischen Bank anwies.** Da der Direktor das **Bankzeichen** kannte, wurde die **Anweisung in Ordnung befunden** und das **Geld der Dame ausgehändigt.** Erst nach Mitteilung an die Nordische Bank stellte sich der **Betrug** heraus.

hd **Cassel**, 14. Mai. (Tel.) Beim **Bahnübergang** in der Nähe von **Bettenhausen** stieß gestern ein **Fuhrwerk** und eine **Lokomotive** zusammen. Das **Fuhrwerk** wurde den 4 Meter hohen **Damm hinabgeschleudert.** Der Landwirt **Nolte** wurde lebensgefährlich **verletzt**, sein **5jähriges Enkelkind getötet.**

= **Marburg**, 14. Mai. (Tel.) In **Wangershausen** bei Frankenberg wurde ein wegen **Mordes** verfolgter **Zigeuner** auf der **Flucht erschossen.**

### Arbeiterbewegung.

= **Mannheim**, 14. Mai. (Tel.) Nachdem sich die **Lohnverhandlungen** der Schreinergesellen und **Meister zerschlagen** haben, traten heute früh **800 Schreinergesellen in den Ausstand.**

hd **Berlin**, 14. Mai. (Tel.) Der kritische Arbeiter-Tag für **Berlin** der **12. Mai**, ist **ohne jede Veränderung** in den **Arbeitsverhältnissen vorüber gegangen.** Man erwartete allgemein am Samstag die bekannten Anschläge in den Betrieben, die den Aussperrungsbeschluß der Unternehmer bringen sollten. Nichts deutete aber darauf hin, daß derartiges im Werke sei. Auch die Lohnzahlung ist **ohne jede Störung** vorüber gegangen. **Auf direkte Fragen** einzelner **Arbeiter** bei den **Werkmeistern** erklärten **diese**, daß ihnen **von irgend einer jetzt oder später beabsichtigten Aussperrung nichts bekannt** sei.

hd **Mailand**, 14. Mai. (Tel.) Gestern wurde der **Anarchist beerdigt**, der anläßlich der **Streikunruhen getötet** wurde. Hierbei kam es zwischen **Truppen** und **Kameraden** des **Getöteten** zu einem **Zusammenstoß**, in dessen Verlauf ein **Kavallerie-Kapitän** durch Messerstiche **schwer verletzt** wurde. Mehrere **Verhaftungen** wurden vorgenommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

## Aus der Residenz.

**Karlsruhe, 14. Mai.**

**Eine Zuverlässigkeits-Automobilfahrt.**

Dr. A. Man schilt so lange auf das „Schnauferl", bis man selber — droben sitzt und in die herrliche, sommerliche Gottesnatur hinausgetragen wird. Glauben Sie mir, all das „soziale" ressentiment gegen den benzinduftenden Kapitalismus verschwindet, wenn man auch einmal im Automobil dahinfährt und das Benzin und den Staub und die Flüche der „Vielzuvielen" weit hinter sich läßt und in sich die würzige Frühlingsluft des Schwarzwaldes einatmet, die in schweren vollen Zügen, wie die Flügel eines Riesenvogels, unser Antlitz streift. Probieren Sie's nur einmal, legen Sie's einem guten Freund, der mehr Mammon oder auch mehr — Mut bisher besaß, nahe, Sie mitfahren zu lassen. Das stählerne Tier beißt nicht, frißt nicht, braucht nur ein bischen Benzin und ein bischen Oel und eine energische Hand, von der es geleitet wird. Im übrigen hat es, genau betrachtet, weniger „menschliche Unvollkommenheiten" als ein Pferdegespann. Und die Gefahr? Hand aufs Herz, es wurde das verhältnismäßig Wenige, was bisher passierte, vom Haß der Nichtautler übermäßig aufgebauscht. „Drei Rippen, zwei Finger und den Kopf verloren", solche Telegramme von der Autofahrt gehören zu den Seltenheiten. „Vier Hühner, drei Enten, zwei Hunde und einen Menschen überfahren" dürfte auch nur sehr vereinzelt passieren. Menschen und Tiere gewöhnen sich allmählich eben doch an das neue, so schneidig und keck auftretende Verkehrsmittel und merken, daß das Auteln nicht viel gefährlicher ist als — das Leben überhaupt. Es ist wie mit dem Begriff des „Giftes": Kaffee, Tee, Alkohol, Tabak, — alles Gift, aber trinken und rauchen tun wir es doch, nicht wahr? Also auch wird sich das Auteln mehr und „einbürgern". Der Staat vertritt Aufträge an Kraftwagenfabriken für seine Omnibusverbindungen, die Bierbrauereien befördern ihre Fässer auf großen Lastautomobilen, zum Zwecke der Reklame fahren in den Großstädten bereits ganze Geschäftsauslagen im Auto durch die Straßen, das Militär übt mit gepanzerten Benzinwagen, und Bundesrat und Reichstag beschließen die Automobilsteuer. Bald schleicht das letzte lebende Pferd durch die Kaiserstraße in Karlsruhe.

Nun aber zur Sache: Am gestrigen Sonntag veranstaltete der „Badische Automobilklub" eine **Zuverlässigkeitsfahrt** für kleine und größere Kraftwagen. Eine Reihe verlockender und höchst wertvoller Preise wurden ausgesetzt für diejenigen, welche die Fahrt wohlbehalten ohne Defekt und ohne „unfreiwillige" Aufenthalte ausführen. Es handelte sich also nicht um ein **Wettrennen**, wie wohl diejenigen glaubten, die den einzelnen Wagen anspornend zuriefen: „Schnell, hopp! Der andere ist schon weit voraus". In bestimmten, zeitlichen Abständen beginnend morgens 8 Uhr wurden die Autos vom Bismarckdenkmal vor der Festhalle aus abgelassen und in diesen Abständen blieben sie auch, — soweit sie nicht wegen Unfalls bei Seite treten und die glücklicheren vorbeijagen lassen mußten. Die Fahrt ging zunächst nach **Ettlingen**, von da langsam ansteigend dem Schwarzwald zu über Marzell nach **Herrenalb**. Ganz herrliches Sonntagswetter begünstigte die Fahrt und ließ diejenigen, die nicht die Mühe und Verantwortung der Leitung des Wagens trugen, zu vollem Genuße der Frühlingslandschaft kommen. In Herrenalb bogen die kleineren Autos ab und fuhren direkt nach Gernsbach und von da über **Ottenau**, Gaggenau, Rothenfels, Muggensturm, Ettlingen zurück nach Karlsruhe, legten mithin eine Strecke von ca. 74 Kilometer zurück. Die Wagen mit den „vielen Pferdekräften" konnten es wagen, von Herrenalb aus den **Dobel** zu ersteigen. Leicht war diese Bergfahrt wahrlich nicht; insbesondere stellte der absteigende Teil mit seinen Kurven und der durch die Gewitterregen des vorgestrigen Tages sehr glitschigen Straße an die Kunst und Gewandtheit der Fahrer hohe Anforderungen. Ohne jeden Unfall gelang allen auch dies. Nun autelten die **Autos**, froh, diese „Prüfung" hinter sich zu haben, mit lustigem Tuten und Blasen durch **Wildbad**, wo die hungrigsten Autler bereits begannen, ihr Frühstück einzunehmen. Aber auch in **Enzklösterle** machten einige Rast. Von hier aus begannen wieder die Aufgaben der bergigen Tour. Von **Besenfeld** aus fuhr man, die herrlichste Aussicht genießend hinunter ins **Murgtal** und neben dem über Felsen sprudelnden Flusse entlang auf leider teilweise sehr vernachlässigter Straße über Hutzenbach, Schönmünzach, Raumünzach, Forbach, Langenbrandt, Weißenbach nach **Gernsbach**, von hier dieselbe Strecke wie die kleineren Wagen nach Karlsruhe zum Ausgangspunkt. An die ohne jeden Zwischenfall ernster Art prächtig verlaufene Fahrt schloß sich ein **Festmahl** im „Hotel Grosse" an, wo die Sieger gefeiert und die Preise, die vorher bekanntlich im Schaufenster der Firma Adolf Sexauer, Kaiserstraße 213, **ausgestellt** waren, verteilt wurden. Von den daselbst gehaltenen **Reden** mag diejenige des Vorsitzenden, Herrn Hauptmann von Bayer-Ehrenberg hervorgehoben werden, welcher mit vollstem Recht dem unermüdlichen tatkräftigen Fahrtwart des Badischen Automobilklubs, Herrn Hermann **Lucke**, das Hauptverdienst an dem vorzüglichen Gelingen dieser Zuverlässigkeitsfahrt zuschrieb und ihm im Namen des Klubs und aller Beteiligten herzlichen Dank aussprach.

Die **Preisverteilung** gestaltete sich folgendermaßen: In der kleinen Klasse erhielten Herr Ludwig Eberhardt hier, einen silbernen Pokal, Herr Alfred Eberhardt hier, silbernes Zigarettenetuis, Herr Redakteur Bratke, hier, silbernes Zigarettenetuis, Herr Karl Eberhardt, hier, silberner Becher. In der großen Klasse: Herr Ingenieur Guhl, hier, Goldpokal, Herr Hermann Lucke, hier, Lederner Klubsessel, Herr Leutnant von Ernest, goldenes Zigarettenetuis, Herr Apotheker Steinmetz, hier, silbernes Rauchservice, Herr Gast-Offenburg, silbernes Berlock, Herr von Bayer-Ehrenberg, hier, silberner Becher.

## Telegramme der „Bad. Presse".

= **Kaiserslautern**, 14. Mai. (Tel.) Die **ganze Westpfalz** wurde **am** gestrigen Sonntage nachmittags von **schweren Gewittern** heimgesucht. Ueber die **Sickinger Höhe** ging ein **Wolkenbruch** nieder, sodaß vielfach die **Keller** und die unteren Stockwerke der **Häuser unter Wasser gesetzt** wurden. Das **Vieh** stand in den **Ställen bis zum Kopfe im Wasser** und konnte nur **mit Mühe gerettet** werden. Der **Blitz** hat an mehreren Stellen **gezündet**. In **Hayna** schlug der **Blitz** in die **Kirche** und **verwüstete das Innere** derselben. Pf. Pr.

= **Metz**, 14. Mai. Der **Kaiser** begab sich heute früh im Automobil mit dem Chef des **Militärkabinetts**, Generalleutnant Grafen **Hülsen-Häseler**, dem Generalstabschef von Moltke und dem militärischen **Gefolge** nach dem **Fort Württemberg**, wo er 7½ Uhr **zu Pferde** stieg. Der **Statthalter** und der **Kriegsminister von Einem** hatten sich dem Kaiser **angeschlossen**.

Der **Kaiser** ritt dann nach dem Truppenübungsplatz **Frescati**, besichtigte dort das 3. Bataillon des **Königs-Infanterieregiments 145**. Nach einem **Feuergefecht** erfolgte der **Vorbeimarsch** der **ganzen Garnison Metz**.

Der **Kaiser** wurde von dem auf dem Uebungsplatz zugelassenen **Publikum** mit **Hochrufen** begrüßt. An der **Spitze** der **Fahnenkompagnie** des **Infanterie-Regiments 145** zu der **Kaserne** zurückgekehrt, nahm der **Kaiser** im **Offizierskasino** am **Frühstück** teil.

hd **London**, 14. Mai. Die **„Times"** schreibt: Uns kann der **Tabah-Zwischenfall nützlich** sein als **Enthüllung der wahren Ziele der Eisenbahnpolitik**, welche Sultan **Abdul Hamid** auf **Anraten** seiner **deutschen militärischen Ratgeber** angeordnet hat und die er nach **deutschen Plänen**, mit **deutscher finanzieller** und anderer **Unterstützung** verfolgt. Es ist sehr **erfreulich**, daß diese **Enthüllung vor der Oeffentlichkeit** gemacht wurde **in einer Weise**, welche das **Publikum verstehen** kann, **ehe diese Politik gereift** war. Es wird **unser eigener Fehler** sein, wenn wir die **Lektion vergessen** oder dem **Sultan erlauben**, daß er **unter dem Vorwand** der **Förderung des mohamedanischen Glaubens** seinerseits **strategische Pläne gegen uns ausführt**.

hd **Konstantinopel**, 14. Mai. Staatsanwalt **Redzineddin**, der zur **Untersuchung** gegen **Schamil Pascha** nach **Tripolis** entsandt worden war, wurde von **diesem überfallen** und durch eine **Bißwunde** an der **Kehle** (nicht wie zuerst gemeldet, am Ohr), **schwer verletzt**. Nach einer anderen Lesart hat Schamil Pascha dem Staatsanwalt sogar die **Kehle durchgebissen**, so daß der **Tod auf der Stelle** eintrat. Auf telegraphische Nachricht hiervon **befahl der Sultan, Schamil sofort aufzuhängen**. Ein **gleiches Los** dürfte auch den wegen Ermordung Redvan Paschas verbannten **ehemaligen Zeremonienmeister Abdurrezak** treffen.

### Aus Deutsch-Südwestafrika.

= **Berlin**, 14. Mai. Amtlich. Wie bereits berichtet, ist der Häuptling **Morenga** anfangs April in der Gegend von **Ukamas** auf **deutsches Gebiet zurückgekehrt**, nachdem die **Kappolizei** seine **Werft** in nördlicher Richtung nach der Gegend von **Rietfontein transportiert** hatte. **Morengas Spur** ging dann **verloren**. Erst am **29. und 30. April** wurde durch **Augenzeugen** festgestellt, daß **Morenga** sich im **englischen Grenzgebiet** von **Bisseport**, östlich von Klipdaue gezeigt habe.

Am 1. Mai kehrte **Morenga** auf **deutsches Gebiet**, wo Hauptmann **Beck** seine **Verfolgung** sofort aufnahm und sogar auf **britisches Gebiet fortsetzte**. Hier kam es zu einem **harten Kampfe**, in dem **26 Hottentotten fielen**, 23 Gewehre abgeliefert wurden und die Pferde **Morengas erbeutet** wurden. **Morenga** selbst **floh leicht verwundet** mit 6 unbewaffneten Begleitern.

## Zur Reform- u. Revolutionsbewegung in Rußland.

**Allgemeines.**

= **Petersburg**, 14. Mai. (Von einem besonderen Korrespondenten.) **In der bei Petersburg gelegenen Sommerfrische Oserki ist gestern in einer bis dahin verschlossenen Villa die Leiche eines Mannes gefunden worden, die als die des verschwundenen ehemaligen Priesters Gapon agnosziert wurde.**

**Von der Duma.**

= Petersburg, 14. Mai. Der **Abgeordnete von Odessa**, Universitätsprofessor **Nschepin**, hielt in der heutigen Dumasitzung **eine Rede**, in der er unter anderem folgendes sagte: Wir müssen ein **vollständig klares Verhältnis zwischen uns und der höchsten Gewalt** herzustellen versuchen. Wir **verlangen die Amnestie nicht als einfache Begnadigung von Verbrechen**, sondern **aus Prinzip**. Wir können **nicht Verbrecher** erblicken in Männern, die **Vorkämpfer** waren **im Kampfe gegen das jetzt gestürzte Regime**. Nur einem **Zufall** ist es zuzuschreiben, daß unsere **Mitkämpfer** jetzt ins **Gefängnis** geworfen wurden, **während wir heute in der Duma sitzen**. **Die Person des Monarchen ist für uns ohne Verantwortung.** Die **Thronrede ist gedeckt** durch die **Verantwortlichkeit der Minister**, die ihre **Entlassung eingereicht** hätten, wenn sie sich **nicht** damit in **Uebereinstimmung** befunden hätten. **Unsere Antwort** auf die **Thronrede soll nicht ein persönlicher Appell** an das Herz des **Monarchen** sein, sondern ein **Programm auch für jeden künftigen Minister**.

**Vom Reichsrat.**

= **Petersburg**, 14. Mai. Von einem besonderen Korrespondenten. Die **Mitglieder des Reichsrats** hielten eine **private Beratung** ab über die **Adresse an den Kaiser**. Ueber die **Frage** der **Amnestie** gingen die **Meinungen auseinander**. Graf **Witte sprach für die Amnestie**, welche das **einzige Mittel** zur **Beruhigung der Gemüter** sei. Die Amnestie könne **nicht** ... zu einer **Revolution** werden. Wenn der **Reichsrat um Amnestie bitte**, werde der **Kaiser** ihm **Gehör nicht versagen**.

Schipow beantragt, um eine **Revision der Grundgesetze** nachzusuchen.

**In Petersburg.**

= **Petersburg**, 14. Mai. Der **Kommandant** des **Petersburger Hafens**, Namens **Kusmitsch**, ... **wegen seiner Härte gegen die Arbeiter verhaßt** ... **wurde heute, als er Arbeiter von der Maifeier abhalten wollte, erschlagen.**

**Wetterbericht des Zentralbur. für Meteorol. u. Hydrogr.**
vom 14. Mai 1906.

Der Luftdruck nimmt heute von Nordwest- und Nordost-Europa ... barometrische Maxima lagern, bis zu einer flachen Depression ab, ... sich über Nordspanien befindet. Das Wetter ist in Mitteleuropa ... wiegend heiter und warm, nachdem gestern wieder zahlreiche Gewitter zum Ausbruch gekommen sind. Wolkiges und warmes Wetter mit Gewittern und nachfolgender Abkühlung ist zu erwarten.

**Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.**

**Abgegangen** am 12.: „Prinz Regent Luitpold" von Gibraltar, „...sel" von Newyork; am 13.: „Bonn" von Funchal, „Heidelberg" ... Oporto, „Prinzeß Irene" von Newyork, „Schleswig" von Neapel, „...lenz" von Pernambuco, „Würzburg" von Coruna, „Friedrich der Große" von Cherbourg. **Angekommen** am 12.: „Prinz Eitel Friedrich" in ..., „König Albert" in Genua, „Schleswig" in Neapel; am 13.: „...", „Heinrich" in Hiogo, „Roon" in Shanghai, „Preußen" in Colombo, „Crefeld" in Antwerpen; am 14.: „Sachsen" in Singapore.


**Heilanstalt für Hautleiden Heidelberg.**
Villa Berglust, Prospektedurch die ärztl. Leitung.

**Flügel u. Pianinos**
Bechstein — Steinway & Sons
Blüthner — Steinweg Nachfolger.
Alleinige Vertretung: 3385
**Ludwig Schweisgut**, Grossh. Bad. Hoflieferant, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4

**Vorteilhaftes Angebot**
in der
**Abteilung für Damen-Konfektion.**
Von Dienstag, 15. Mai, bis einschliesslich Samstag, 19. Mai
gewähre ich **ausnahmsweise:**

**15% Rabatt** auf **schwarze Câpes, Paletots, Saccos, Havelocks, Regenmäntel, farbige, wollene** u. **seidene Blusen, farbige Jacken-** und **Bolerokleider, farbige garnierte Kleider, wollene Morgenröcke** u. **Matinés,**

**10% Rabatt** auf **Tüll-** und **Spitzen-Câpes, Staubmäntel, fussfreie Costümröcke, weisse** und **farbige Wasch-Kleider, Waschblusen** und **Waschmorgenröcke, Wollmousselinekleider.**

**Abteilung für Kinder-Konfektion**

**15% Rabatt** auf **wollene Mädchen-** u. **Kinderkleider, Kinder-Jackets, Knaben-Anzüge, Knaben-Pyjecks, Kinderhüte**

**10% Rabatt** auf **Waschkleider, Waschblusen, Wasch-Anzüge, Mützen, Schürzen** etc. 7454

**S. Model.**

**Kindernährmittel**
wie **Bleberts Ramogen, Kaiser, Kufeke, Lahmann, Muffler, Nestle, Dr. Neudeck, Rademann, Theinhardt, Odda, Knorrs-, Hohenlohes-, Weibezahns Hafermehl, kondensierte Milch, Milchzucker** 2c. 2c.
in stets frischer Ware
zu billigsten Preisen
empfiehlt 2206.7.4
**J. Lösch, Drog.,**
Herrenstraße 35.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Mk. 10,000, I. Hypotheke,**
à 4½—4¾% auf prima Objekt **gesucht.** Offerten unter Nr. B16273 an die Expedition der „Bad. Presse".

**Wer** gibt einem jungen Mann, Artist ein kleines **Darlehen.**
Rückzahlung nach Uebereink. B16270
Off. unter **L. Z. 50 Postamt 4.**

**Agentur.**
Suche mich an einem gutgehenden **Warenagenturgeschäft** zu beteiligen oder solches zu kaufen. Offert. unter Nr. 4125a an die Exped. der „Bad. Presse". 3.1

**Junger Mann**
**27 Jahre alt, Israelit,**
selbständiger Kaufmann, mit einem größeren, gutgehenden Geschäfte in der Schweiz etabliert, sucht die Bekanntschaft behufs Verehelichung mit einer hübschen intelligenten (nicht über 24 Jahre alt) israelitischen Tochter. Mitgifts-Ansprüche Frs. 20—25 000. Offerten unter Nr. 4122a an die Exped. der „Bad. Presse".

**Junger gebl. Herr**
wünscht die Bekanntschaft eines gebl. Herrn. Offert. erbt. unter Enjar hauptpostlagernd. B16249

**Ia Allgäuer Limburger-Käse**
versendet in Bahnkisten von 40, 60 und 80 Pfund, solange Vorrat reicht, zu **Mk. 35.-**, II. Qualität à **Mk. 31.—** ab hier, per Nachnahme od. Angabe gut. Referenzen.
**B. Weixler, Traunstein.**

**Billiges Möbelangebot**
Dienstbotenbett 15 Mk., ein gut erh. Ladentisch 25 Mk., poliert. Chiffonniere 35 Mk., Stühle von Mk. 2.50 an, Diwan 35 Mk an, Plüschfauteuils 20 Mk., Vertikow mit Spiegel 35 Mk., Kinderbettstellen 10 Mk., Schreibtisch 30 Mk., Waschkommode 18 Mk., Nachttisch 7 Mk. zu verkaufen, Steinstr. 6. Julius Ebel.

# Danksagung.

Während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

**Herrn Ludwig Andreas, Kaufmann**

haben wir so zahlreiche Beweise herzlicher Teilnahme erhalten, dass es uns unmöglich ist, jedem Einzelnen zu danken.

Wir sprechen Allen auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

**Im Namen der trauernden Hinterbliebenen!**

**Elise Andreas** geb. Schnepf
**und Kinder.**

Karlsruhe, den 13. Mai 1906. 7437

---

# B. Finkelstein

Hauptgeschäft Rintheimerstrasse **10** — Telephon **510** — Filiale Zähringerstrasse **28**

## Einzige Bezugsquelle von Kristall-Eis

aus destilliertem Wasser

während der ganzen Jahreszeit.

**Monats-Abonnements** von Mk. **4.—** an.

Abonnements können jeden Tag begonnen werden.

Prompte und reelle Bedienung. 7456.5,1

---

## Gesangverein Badenia E. V.

**Todes-Anzeige.**

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere verehrl. Mitglieder von dem am Sonntag erfolgten Ableben unseres langjährigen Mitgliedes

**Herrn Ernst Blum,**
**Werkzeugkontrolleur,**

in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2½ Uhr von der Friedhofkapelle aus statt und bitten wir um zahlreiche Beteiligung. 7445

**Der Vorstand.**

---

## Todes-Anzeige.

Sonntag den 13. Mai, abends 7 Uhr, entschlief sanft nach langem, mit grosser Geduld getragenem, qualvollen Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere treubesorgte gute Mutter, Schwester und Schwägerin

**Frau Anna Heusch**
**geb. Nobiling.**

Um stille Teilnahme bitten

**im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen:**

**Caesar Heusch,** Oberstleutnant a. D.
**Caesar Heusch,** Leutnant im 4. Badisch. Infanterie-Regt. Prinz Wilhelm No. 112
**Hedy Heusch.**

Karlsruhe, den 14. Mai 1906. 7434

Die Beerdigung findet Mittwoch den 16. Mai, vormittags 10 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

---

## Pferde-Versteigerung.

Am **Mittwoch** den **16. d. Mts., vormittags 9 Uhr,** wird im **Kasernement Gottesaue** ein ausrangiertes **Dienstpferd** öffentlich meistbietend versteigert.

**I. Abteilung 1. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 14.** 7452

## Teilhaber.

Suche mich an einem alten, gutgehenden Geschäft zu beteiligen. Offerten unter Nr. 4126a an die Exped. der „Bad. Presse". 3 1

---

Karlsruhe Telephon 190. — Kaiserstrasse Nr. 160, I.

**HAASENSTEIN & VOGLER A.-G.**

Annahme von Annoncen für alle Zeitungen & Fachzeitschriften.

## Feuer-Versicherung

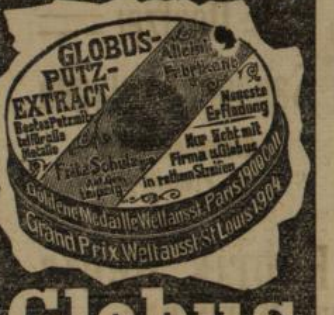
**Beamte, Kaufleute** und sonstige mit dem Publikum viel in Berührung kommende Personen können sich durch Uebernahme einer Agentur oder durch Vermittlung von Feuerversicherungen für eine angesehene Gesellschaft bedeutenden Nebenverdienst schaffen. Weitgehendste Unterstützung wird zugesichert. Offerten erbitten unter **J. 1946** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 7309.3.2

---

**Junge verheiratete Dame,** die sich **studienhalber** ein Jahr in **Karlsruhe** aufhalten will, sucht **1—2 möbl. Zimmer,** möglichst mit Pension, bei **gebildeter Familie.** Gefl. Angebote mit Preisangabe erbeten unt. **H. 5 2757** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

---

**Putze nur mit**




**Globus Putzextract**

Bestes Putzmittel der Welt. 2690a.7.1

---

Für eine **bessere Wirtschaft** in guter Lage von Karlsruhe, mit groß. Lokalitäten, werden auf 1. Juli ds. Js. **tüchtige**

## Wirtsleute,

welche Kaution stellen können, **gesucht.** Metzger bevorzugt. — Gefl. Offerten unter Nr. 7455 an die Expedit. der „Bad. Presse" erbeten. 3.1

## Bessere Frau

sucht Arbeit im Waschen und Putzen. Rintheimerstr. 9, 5. St. r. B16240

**Zu kaufen gesucht** ein guterhaltener besserer **Kinderliegwagen.** Offerten bitte unter Nr. B16254 in der Exp. der „Bad. Presse" abzug.

## Taschendiwan,

sehr schön u. gut, mit Mech., ist billig **zu verkaufen.** B16087.2.2
**Kreuzstraße 29, IV.**

**Billig!** **2 Zimmertische,** neu, ein **Waschtisch zu verkaufen** B16280 **Gerwigstr. 32,** Hinterh.

---

**3 deutsche Boxer-Hunde,** prämiiert, **zu verkaufen.** B16226
**Beiertheim,** Hildastraße 9.

## Hasen,

eine Partie belgische Riesen, sind wegen Platzmangel billig **zu verkaufen.** B16225 **Durlacherstr. 55,** 2. St.

## Stellen finden

**Buchhalter gesucht,**

ein tüchtiger, für eine **Holz- und Kohlenhandlung mit Sägewerk.** Offerten, **aber nur von befähigten Bewerbern,** erbeten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen rc. unt. **F. B. 4056** an **Rudolf Mosse, Baden-Baden.** 4102a.2.1

## Kaufm. Gehilfe.

Ein angehender kaufmännischer Gehilfe mit guter Handschrift, in Korrespondenz und Buchhaltung nicht unerfahren, Stenograph, wenn mögl. evang. und militärfrei, findet sofort od. später **dauernde** Stellung.

Offerten mit genauer Angabe seitheriger Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Referenzen, Gehaltsansprüche u. so tunlich Beilage der Photographie befördert unter Nr. 7441 die Exped. der „Bad. Presse". 2.1

**Agent ges. z. Verk. uns. berühmt. Cigarr.** an Wirte rc. Vergüt. ev. M. 250.—mon. u. m. **H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.**

Tüchtiger

## Einleger

**gesucht.** Näheres 7223.3.2

**Malsch & Vogel, Buchdruckeri,**
**Karlsruhe, Adlerstraße 21.**

## Mälzer-Gesuch.

Tüchtiger Mälzer zum sofortigen Eintritt gesucht. 41.8a
Zu erfragen in der
**Chemischen Fabrik Rüppurr.**

## Schneider

**Rockmacher,** auf Werkstätte sofort **gesucht.** B15545.4.4
**J. Kovar, Herrenstraße 16.**

## Gesucht

wird ein **Abfüller** und ein **Kutscher** für ständig. B16206.2.1
**Schützenstraße 59.**

## Bierführer,

ein zuverlässiger, jüngerer mit guten Zeugnissen versehen, wird **gesucht.**
Zu erfragen 7436
**Brauerei Kammerer, Kriegstraße 113.**

## Zwei kräftige Taglöhner

**finden** sofort dauernde **Arbeit** bei
**Markstahler & Barth, Karlstraße 67.** 7450

**Haushälterin.** Zuverl. gesetzte Person kann sofort **eintreten.** B16085.2.2
**Roonstraße 19, 1. St.**

## Haushälterin

zu einzelnem besserem Herrn möglichst sofort **gesucht.** Dieselbe ca. 35 Jahre alt, sympathisch, gewissenhaft, muß in Küche und Führung des Hauswesens gut vertraut sein. 2.1

Gefl. Offerten mit Referenzen unter Nr. B16282 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

---

## Lebensstellung.

**Nähmaschinen- u. Fahrräder-Fabrik Act.-Ges. sucht für ihre süddeutsche Filiale (engros) einen durchaus tüchtigen, mit der Branche vertrauten u. an selbstständiges Arbeiten gewöhnt. Buchhalter, welcher sowohl in der Buchführung und Abschluss, als auch in der Korrespondenz perfekt ist. Genannter muss den Filialvorsteher in dessen Abwesenheit vertreten, die Kasse verwalten u. im Uebrigen im Umgang mit der Händlerkundschaft gewandt sein. Französische Sprachkenntnisse erwünscht. Kantion erforderlich. Offerten mit Photographie sub S. W. 3459 an Rudolf Mosse, Stuttgart, umgehend.**

## Conto-Corrent-Buchhalter

**womöglich in der Kolonial- und Zuckerwarenbranche vertraut, per 1. Juli oder früher gesucht.**

**Offerten sub Nr. 7383 mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an die Exp der „Bad. Presse" erbeten.**

## Packer,

**welche nachweislich schon gepackt haben, per sofort gesucht.**
7384.2.2 **Adolf Speck, Humboldtstr. 27.**

## Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

**E. G. b. m. H.**

Wir suchen auf 1. Juli d. J. eine tüchtige, zuverlässige und kautionsfähige

**Ladenhalterin**

mit **2 Gehilfinnen** (Mutter mit Töchtern oder 2 bis 3 Schwestern) und sehen **schriftlichen** Anträgen entgegen. 7333.2.2

**Der Vorstand.**

---

**Gesucht** junger Bursche, 14—16 Jahre.
B16221 **Zirkel 24,** Laden.

## Junge gesunde Amme

für sofort **gesucht.** B16 13.2.1
Zu erfragen
**Markgrafenstr. 26,** 2. St.

## Aushilfe,

die kochen kann, sofort **gesucht.**
B 6237 2.1 **Hübschstr. 42,** III.

Per sofort wird ein tüchtiges, fleißiges und ehrliches

## Mädchen,

welches glatte Wäsche bügeln und nähen kann, sowie in der Haushaltung mithilft, gesucht. Nur solche mit Zeugnissen mögen sich melden. 6786*
**Zähringerstr. 19,** 2. St., rechts.

## Mädchen-Gesuch.

Auf sofort findet ein Mädchen mit guten Zeugnissen bei sehr guter Bezahlung angenehme Stelle. 7489*
**Durlacher Allee 65,** 2. Stock.

**Gesucht** auf 1. Juni zuverlässiges, besseres

## Mädchen

für Zimmerdienst und zu 2 größeren Töchterchen, das gut nähen u. bügeln kann. Angebote möglichst mit Zeugnissen und Bild an 4127a.2.1

Frau **Amtmann Hepp, Heidelberg,** Untere Neckarstr. 20.

Ein tüchtiges 7435 3.1

## Mädchen

für Küche und Hausarbeit sof. gesucht.

**Restaurant „Elefant",**
**Kaiserstraße 42.**

---

Ein fleißig. **Mädchen** wird bei guter Behandlung auf sof. **gesucht.** Zu erfragen B16246
**Kaiserstr. 115,** 1 Treppe hoch.

**Junge oder Mädchen** für **Besorgungen** gesucht.
B16229 **Kaiserstraße 215** (Bauer).

## Büglerinnen,

sowie **Mädchen,** die das Bügeln erlernen wollen, **finden** sofort dauernde **Beschäftigung.** 7348.2.2

**Färberei u. chem. Waschanstalt D. Lasch.**

## Ein Kochlehrling

kann zum baldigen Eintritt angenommen werden.

Näheres bei **J. Koch, „Gold. Karpfen".** 7448.2.1

## Ein Kochfräulein

kann unentgeltlich das **Kochen erlernen** und sofort eintreten. 4129a

**Hotel Post, Triberg.**

## Laufmädchen.

Ein fleißiges Mädchen kann sofort eintreten. B16271
**Kaiserstraße 221,** im Blumenladen.

## Junge Mädchen

**finden leichte u. dauernde Beschäftigung bei** 6733

**F. Wolff & Sohn,**
**Parfümeriefabrik,**
**Nr. 31/33 Durlacher-Allee.**

---

## Näherin.

Für eine hiesige Anstalt wird auf 1. Juni oder später eine **zuverlässige** Person als Näherin gesucht.

Off. unter B16116 an die Exped. der „Bad. Presse". 3.2

**Falzerin gesucht.**
B16260.2.1 **Zirkel 24.**

## Stellen suchen

**Junger Kaufmann**

aus guter Familie **sucht** zum 1. Juli 1906 **Stellung** als flotter **Verkäufer** in Kolonialwarengeschäft. Gutes Zeugnis. 4034a.3.3

Monsieur **Hub. Streubel à Cure de St. Aubin (Neuchâtel).**

## Tüchtiger Kaufmann,

23 Jahre alt, von einer größeren militärischen Uebung entlassen, mit allen Kontorarbeiten, Stenographie und Maschinenschreiben durchaus bewandert, **sucht Stellung** für Buchführung und Kontor. Gefl. Offerten unter Nr. 4109a an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

**Junger Mann**

in Stenographie, Maschinenschreiben und Buchführung kundig, **sucht Anfangsstellung.** 50 Mk Gehalt.

Offerten unter Nr. B16039 an die Exped. der „Bad. Presse" erbet. 2.2

## Stellen suchen

**Kammerjungfern,** Küchen- und **Privat-Haushälterinnen,** Buffetfräuleins, Kaffeeköchinnen rc., ferner **Herrschaftsdiener u. Kutscher** durch **Frau Urban Schmitt Witwe,**
2.2 Hauptzentralbureau B15937
**Erbprinzenstr. 27,** Eingang Bürgerstr.

## Haushälterin,

32 Jahre alt, im Privathaushalt sowie Hotelwesen u. Buffet gut erfahren, wünscht **angenehmen Posten** in der Nähe von Karlsruhe.

Gefl. Offerten unter **A. 500 postlagernd Karlsruhe.** B16102.2.2

## Zu vermiethen

Für

**Delikatessenhändler.**

**Ein großer, heller Laden** mit **2 Schaufenstern,** Wohnung, 4 evtl. 6 Zimmern, Remisen, Kühlkeller mit Motorbetrieb, sonstige große Räumlichkeiten, worin seit 3 Jahren ein **Wildpret-, Fisch- u. Geflügelhandlung** betrieben wurde, sofort **zu vermieten.** B16269

**C. G. Frey,**
**Ettlingerstraße 17.**

**Mühlburg.** Eine **Wohnung** von 2 größeren Zimmern, Küche u. Zubehör wegen Wegzug sofort oder später zu vermieten. B14458.5.5
Näheres Sedanstraße 11.

**Beiertheim,** Hildastraße 9, 3. St., ist **3 Zimmerwohnung** mit Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. B16227

## Zu vermieten

eine **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern, Küche und Zubehör, Wasserleitung, elektr. Licht, Balkon, Garten, schön frei gelegen, 10 Minuten ab der Hauptbahn Oos—Offenburg gelegen.

Offerten unter Nr. 4007a an die Exp. der „Bad. Presse" erbeten. 3.3

## Zu miethen gesucht

**Landaufenthalt gesucht.**

In angenehmer Gegend des mittleren **Schwarzwaldes** wird für ungefähr 3 Monate eine **möblierte Wohnung** von etwa 5 Zimmern oder ein **Haus** mit Garten zu mieten **gesucht.** Gefl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B16224 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

# Blusen-Wochen

Mittwoch den 9. Mai bis incl. Mittwoch den 23. Mai.

## Verkauf Kaiserstrasse 100

zwischen Ritter- und Herrenstrasse — vis-à-vis meinem jetzigen Lokal.

**Neu eingetroffen!** Hervorragend billig!

## Ca. 400 Blusen.

Geschmackvollste Ausführung! Nur erstklassige Ware!

## Paul Burchard

Kaiser-Strasse 167 Telefon 991.

---

## „Morris Rosenfeld-Abend"

Derselbe findet am **Mittwoch den 16. Mai, abends halb 9 Uhr,** im neuen Saale des

**„Friedrichshofes"**

statt.

— Billets an der Kasse à Mk. 2.—. —

7447 Das Comité.

---

**Ad. Stängle**
Damenschneider
Herrenstrasse 27
Ateliers für englische und französische Schneiderei.
6992*

---

**Dr. med. Max Asch, Bad Orb** i. Spessart (Brieffach 16)
**Ambulatorium für Herzkranke**
Röntgendurchleuchtung. kohlensaure Thermal- und Wechselstrombäder. Funktionelle Untersuchung u. Behandlung. Ausführliches im Prospekt (frei). Literatur: Dr. Asch, Herz- u. Nervenleiden u. ihre Behandlung mit unterbrochenen u. Wechselströmen. (Zu bez. d. alle Buchhdl. Preis 50 Pf.) 3204a

---

**Vierwaldstättersee. Weggis: Villa Köhler.**
**Hotel, Pension.** Beliebter Frühjahrs- und Sommer-Kuraufenthalt. (Siehe Bädeker). Illustr. Prospekte und Referenzen durch 2496a.2016
**C. Köhler,** Bes.

---

**Elektr. Klingel- u. Telephon-Anlagen**
installiert und repariert unter Garantie billigst B16211
**Ernst Seyerle, Karlsruhe,**
Rhlandstraße 35.

---

**Original-Otto-Motoren**
ca. 75000 Anlagen bis Juli 1905 geliefert
für Sauggas, Gas, Benzin, Petrol etc.

**Deutzer Sauggas-Anlagen**
Brennstoffkosten
1/3—1 1/2 Pfennig pro PS.-St.
ca. 3000 Stück geliefert.
**Gasmotoren-Fabrik Deutz**
Zweigniederlassung **Karlsruhe.**
Eigene Reparaturwerkstätte.
Grosses Lager in gebrauchten Motoren.
13763 52 26

---

**Wasche mit LUHNS wäscht am besten**
B10013

---

**Brot- und Fein-Bäckerei**
in **Bruchsal** an einen **tüchtigen** Bäcker oder Gehilfen, der sich selbständig machen will, zu **vermieten** ev. zu **verkaufen.** B15908.2.2
Näheres in **Bruchsal, Pfeilergasse 8, part. links.**

---

**„Versicherung gegen Ungeziefer"**
Erste Karlsruher
Aeußerst geringe Jahresprämie
Zahlung nach Erfolg.
**Albert Lügens**
konzes. Kammerjäger
Karlsruhe. Kurvenstraße 21.
19139

---

**10 Stück Kassenschränke**
bestes Fabrikat, in allen Größen, sofort ab Lager billig zu **verkaufen.**
3113a **V. Corell,** 5210
**Mannheim 2 12, Nr. 11.**

---

**Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen.**
(Feuerversicherung.)

Der Geschäftsstand der Bank ergibt sich aus den nachstehenden Ergebnissen des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1905:

| | |
|---|---|
| Begebenes Grundkapital | M 6 000 000.— |
| Prämien, Gebühren und Zinsen in 1905 | „ 5 378 119.30 |
| Kapital- und Dispositionsreserve | „ 1 344 000.02 |
| Brandschaden-Reserve für eigene Rechnung | „ 399 612.— |
| Prämien-Reserve für eigene Rechnung | „ 1 627 750.14 |
| Versicherungen in Kraft Ende 1905 | 2 536 725 562 M. |

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waren, Maschinen und Vorräte, sowie Gegenstände der Landwirtschaft gegen Brand-, Blitz- und Explosionsschäden.

Zur Vermittlung von Versicherungen sind stets gern bereit:
**Hermann Wagner** in **Karlsruhe,** Rheinstraße 43,
**Karl Hess,** Kaufmann in **Durlach,**
**Heinrich Gretz,** Landwirt in **Jöhlingen,**
**Emil Seitz,** Bäckermeister in **Liedolsheim,**
**J. L. Butzer,** Landwirt in **Linkenheim,**
**Chr. Leicht,** Hafner in **Söllingen,**
**Wilhelm Kiefer VI,** Landwirt in **Knielingen,**
**Karl Wilh. Grether,** Polizeidiener in **Teutschneureuth,**
**Gustav Dantes,** Landwirt in **Huttenheim,**
**Joseph Harr,** Sattler in **Graben,**
**Karl Jörder,** Kaufmann in **Philippsburg,**
**W. Schlimm,** Hauptlehrer a. D. in **Friedrichsthal,**
**Otto Wiedemann,** Kaufmann in **Beiertheim,**
**Daniel Simon,** Werkführer in **Kirrlach,** 4118a
**Edmund Gutting,** Lagermeister in **Rheinhausen,**
**Peter Fillinger,** Geschäftsführer in **Rheinsheim,**
**Johann Kuppinger,** Geschäftsführer in **Wiesenthal.**

---

**Gebr. Heu,**
Ia. Donaueschinger,
lose, gebündelt, gepreßt, en gros, en detail
empfiehlt 2421a
K. Baumann,
Karlsruhe,
Akademiestr. 20.
2121

---

**Zur sofortigen Herstellung einer vorzüglichen, kräftigen Tasse Bouillon von feinstem Wohlgeschmacke genügt heisses Wasser mit einem Teelöffel voll**

**BOVRIL**

welches alle Nahrungsstoffe und die ganze, volle Kraft des besten, frischen Ochsenfleisches in leichtest verdaulicher Form vereinigt. 650

**General-Depot F. Mayer & Cie., Karlsruhe.**

---

**Pony-Fuhrwerk.**
Schwarzbrauner Pony, gut im Zug, sowie guter Läufer, nebst schönem Geschirr und elegantem Wagen mit Dienersitz **preiswert** zu verkaufen. Dasselbe wird auch einzeln abgegeben. Zu erfragen bei 7444.2.1
**Fr. Ochs, Karlsruhe,**
Yorkstraße 25.

---

**Pferd-Verkauf.**
8jähr. **Fuchswallach,** gut im Zug, wird abgegeben, Preis 200 Mk., bei **Fr. Ochs.**
7443 Yorkstraße 25.

---

**Herd** (Ehreiser) sehr gut erhalten, billig abzugeben. B16203
**Schillerstraße 4.** Hof.

---

Verlangen Sie gratis illustrirten Katalog
**Hygienischer Bedarfs-Artikel**
mit Dr. med. Mohr's belehrenden Erklärungen.
Sanitätshaus „Aesculap"
Frankfurt a/M. 21.
1391a.21.12

---

**Wer leiht** einem alleinst. Fräulein **50 Mk.** Discret. Ehrenf. Pünktl. Rückzahlung. Offert. unt. Nr. **B16255** a. d. Exp. d. „Bad. Presse" erb.

---

**Wer** macht k. Montag **Umzug** auf großem Handwagen? Off. erb. B16259 **Zähringerstr. 37,** im Lad.

---

**Herrenrad,** gut erhalten, ist billig zu verkaufen. **Karlstr. 97,** parterre, Eing. Südendstr. B16239

---

**Herren-Fahrrad** u. ein **Aushängekasten** zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. B16242 i. d. Exp. d. „Bad. Presse". 3.1

---

Ganz neue franz. **Bettstelle, Rost** und **Matratze** ist umständehalber zu **verkaufen.** B16214
**Ludwig-Wilhelmstr. 17,** 3. St.

---

**3/4 Geige**
schön im Ton ist zu **verkaufen.**
B16247 **Gerwigstr. 10,** 4. St.

---

**Suche Abnehmer**
**für Kistenteile** aus 12 mm Holz mit aufgenagelten Leisten, 15/30 mm. Zu erfragen unter Nr. 4005a in der Exped. der „Bad. Presse". 3.3

---

**Bohnenstangen**
werden zu **kaufen gesucht.** B16258
3.1 **J. Strehle, Nelkenstr. 3, V.**

---

**Getr. Herrenkleider, Schuhe, Stiefel, Flaschen, alt Eisen, Metall, Lumpen, Papier, Speicher- und Keller-Kram** kauft B16278 **W. Hollritt, Rheinstr. 54.**

---

**Wer erteilt** Unterricht im **Englischen?** Offerten nebst Preis unter Nr. B16243 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

## □ Karlsruher Bürgerausschuß.

### Sitzung vom Dienstag den 8. Mai 1906.

Beginn 3 Uhr. Anwesend 72 Mitglieder.

Den Vorsitz führt Bürgermeister **Siegrist**, der mitteilt, daß Herr Oberbürgermeister Schnetzler zurzeit in Urlaub abwesend sei.

Zu Ziffer 1 der Tagesordnung: Fertigung von Plänen und Kostenanschlägen für die Herstellung eines neuen Sommertheaters mit Konzertsaal und einer Ausstellungshalle verweist Bürgermeister Siegrist auf die gedruckte Begründung.

Stadtv. **Zinser** führt namens des geschäftsleitenden Vorstandes aus, es seien hier 38 000 ℳ für Ausarbeitung von Plänen und Kostenvoranschlägen angefordert. Der Stadtverordnetenvorstand habe die dieser Vorlage zugrunde liegende Berechnung geprüft und gefunden, daß die der Firma Curjel u. Moser zu leistende Vergütung ihrer Aufgabe durchaus angemessen sei. Es sei eine ganz außerordentliche Summe von Arbeit erforderlich. Es sei vielleicht zweckmäßig, das Ausstellungsgebäude alsbald zu errichten und nicht damit zu warten, bis auch der Theaterbau hergestellt werden könne. Der Stadtrat wolle diese Frage nach Erledigung der Vorarbeiten nochmals prüfen. Ursprünglich sei vorgesehen gewesen, daß das Theater und der Konzertsaal der Architektur der Festhalle angepaßt werden solle. Davon sei man abgekommen; immerhin könnte man durch Anbringung von Verputz an der Festhalle nach Herstellung der Neubauten ein einheitliches Bild schaffen. Die Ausgestaltung der Neubauten sei eine gute. Namens des geschäftsleitenden Vorstandes beantrage er Annahme der Vorlage.

Stadtv. **Baumeister**: Die Berechnung der angeforderten 38 000 ℳ sei durchaus unanfechtbar, sie beruhe auf der allgemein giltigen Architektennorm. Das für die projektierten Neubauten aufzuwendende Baukapital betrage etwa 2 Mill. ℳ und die heute angeforderten 38 000 ℳ seien nur die erste Rate dieser schließlich zu bewilligenden Summe. Da sei ein näheres Eingehen auf den künftigen Bau selbst angebracht. Zunächst interessiere ihn, zu wissen, wie hoch die Differenz sei zwischen den Kosten des Projekts, nach welchem Konzert- und Theatersaal in einem Raum untergebracht werden und den des anderen Projekts, nach welchem Konzert- und Theatersaal getrennt werden. Nachdem Bürgermeister Siegrist den Redner darauf aufmerksam gemacht, daß diese Differenz in dem Projekt auf 73 000 ℳ berechnet sei, führt Stadtv. Baumeister fort, bei dieser geringen Differenz sei er selbstverständlich für Ausführung des Projekts, welches Theater und Konzertsaal trenne.

In der Vorlage vermisse er eine Rentabilitätsberechnung, die bei einer so großen Ausgabe von 2 Mill. ℳ zu wünschen sei; er halte eine solche auch tatsächlich für möglich und bitte um Auskunft, ob in dieser Richtung nicht etwas geschehen könnte, es würde das sehr zur Beruhigung dienen. Außer Konzert- und Theatersaal sei in dem zweiten Projekt noch eine Wandelhalle vorgesehen, die der Bequemlichkeit des Publikums entgegenkomme, seiner Ansicht nach aber ein Luxus sei. Vielleicht könnte man diese zweckmäßigerweise dadurch ausnützen, daß man kleinere Ausstellungen, wie sie hier in Karlsruhe häufig seien — z. B. gärtnerischer Art und kleinere Maschinenausstellungen — dort unterbringe. Die Architekten möchten durch den Stadtrat veranlaßt werden, sich hierzu zu äußern. Eine entsprechende Ausgestaltung und Belichtung sei sehr wohl möglich.

Bezüglich der Raumeinteilung seien die Pläne sehr gut, weniger befriedige ihn die Durchführung der Architektur. Bei einer Ausgabe von 2 Mill. ℳ dürfe man bei aller Freiheit, die man dem Künstler gestatten müsse, demselben schon gewisse Direktiven geben. Die äußere Erscheinung des Baues scheine ihm — um einen schon bei allen möglichen passenden und unpassenden Gelegenheiten gebrauchten Ausdruck anzuwenden — eine zu agrarische zu sein. Er wünsche eine feine, wenn auch einfache Gliederung. Jetzt störten namentlich die schweren Dächer. Sodann müsse der Theaterbau der Festhalle angepaßt werden, was man nicht dadurch erreichen könne, daß man die Festhalle verputze. Die Festhalle sei ein monumentaler Bau, dem sich umgekehrt der neue Bau anpassen müsse. Die vorgesehene Verlegung des Bismarckdenkmals sei zweckmäßig, doch empfehle er nicht die jetzt dazu in Aussicht genommene Stelle, vielmehr solle man dasselbe in den Platz zwischen Theaterbau und Festhalle hineinstellen.

Bürgermeister **Siegrist**: Es werde kaum zu umgehen sein, die beiden vorgesehenen Bauten, wie Stadtv. Zinser angeregt habe, zu verschiedenen Zeiten zu errichten. Der Theaterbau komme zumteil auf Bahngebiet zu stehen, welches erst später erworben werden könne. Allerdings müsse auch das Gelände für die Ausstellungshalle zumteil erst noch erworben werden, so weit es noch dem Staate gehöre, doch werde dieser Erwerb wohl schneller durchzuführen sein. Das Gelände des Sallenwäldchens und der Schießwiese sei von den Großherzögen Karl und Ludwig der Stadt als „Luftanlage" gewidmet worden, und man habe sich nur deshalb das Eigentum daran für den Staat vorbehalten, weil man damals Zweifel hegte, ob die Stadt als Eigentümerin dieses Geländes es auch seinem Zweck erhalten werde. Man habe späterhin versucht, im Jahre 1893, dies Gelände zu erwerben, es sei aber nur zu einem Pachtvertrag auf 30 Jahre gegen Bezahlung von jährlich 300 ℳ gekommen, doch sei zu hoffen, daß die zurzeit eingeleiteten Verhandlungen zu einer endgiltigen Uebertragung des Geländes führen würden. Die Staatsregierung habe ursprünglich einen Zuschuß für das Kunstausstellungsgebäude in Aussicht gestellt, diese Beteiligung aber mit Rücksicht auf die Finanzlage wieder zurückgezogen. Man dürfe aber wohl erwarten, daß der Staat das jetzige Unternehmen, an dem er gewiß ein lebhaftes Interesse habe, wenigstens durch billige Abgabe des Geländes, etwa zum kapitalisierten Betrage des jetzt bezahlten Pachtzinses, unterstütze. Bei dieser Sachlage werde wohl das Ausstellungsgebäude zuerst hergestellt werden können.

Dem Stadtv. Baumeister müsse er insofern recht geben, als es wohl nicht angängig sei, die Festhalle dem Theaterbau anzupassen. Wenn Baumeister meine, daß die heute angeforderten 38 000 ℳ die erste Rate darstellen, so seien schon im Jahre 1904 für Aufstellung des Bauprogramms 5500 ℳ bewilligt worden. Wenn man jetzt die große Summe von 2 Mill. ℳ ausgeben wolle, so sei der Stadtrat der Meinung, daß man allen Ansprüchen Rechnung tragen solle und wegen der Differenz von 73 000 ℳ nicht den Konzert- und Theatersaal in einem Raum unterbringen dürfe, vielmehr trennen müsse. Man habe ursprünglich die gegenteilige Ansicht gehabt. Bei der jetzt beabsichtigten Lösung gewinne man außerdem die Wandelhalle, die, wie Stadtv. Baumeister richtig bemerkt habe, auch für andere Zwecke verwendet werden könne, für die bis jetzt die bisherige Ausstellungshalle benützt wurde.

Sodann sei die schwierige Frage der Rentabilität aufgeworfen worden. Es werde nicht möglich sein, eine Rente herauszurechnen, bereits 1904 habe man solche Rechnungen bezüglich der alten Ausstellungshalle gemacht, und damals sei darauf verwiesen worden, daß diese alte Halle zwar keine direkte Rente getragen habe, indirekt aber sehr nützlich gewesen sei, weil sie alle möglichen Zwecke erfüllte, für die man sonst durch andere Bauten hätte Vorsorge treffen müssen. Auch der Nutzen der neuen Bauten dürfte nicht vom fiskalischen Standpunkte aus gemessen werden. Sie brächte der Stadt schon durch ihr Vorhandensein zweifellos große Vorteile. Man könne übrigens die Frage der Rentabilität, bevor man die 2 Mill. ℳ beim Bürgerausschuß anfordere, prüfen. Bei der Architektur der Entwürfe werde allerdings auf den ersten Blick jedem die starke Ausbildung der Dächer auffallen, doch würden dieselben, wenigstens an der Ausstellungshalle, aus Glas hergestellt, so daß große Ziegel- und Schieferdachflächen vermieden werden. Er glaube im Uebrigen, daß man sich der künstlerischen Leitung der Herren Curjel u. Moser sehr wohl anvertrauen könne, der Stadtrat könne die künstlerische Verantwortung nicht dadurch übernehmen, daß er Weisungen hinsichtlich der Architektur gebe.

Die Frage der Versetzung des Bismarckdenkmals sei noch offen und später zu prüfen.

Zum Schluß freue er sich, daß die Projekte im ganzen die Zustimmung der Vorredner gefunden haben.

Stadtv. **Willi** erklärt sich mit der Vorlage einverstanden, doch habe er einige Wünsche, die man namentlich nach Ausführung der Bauten berücksichtigen möge. Ein Bedürfnis, gute Konzerte und ein Theater zu besuchen, bestehe heute nicht nur bei den Besitzenden, sondern auch bei den Arbeitern. Es zeigten dies die Volksvorstellungen im Hoftheater, die aber an dem Fehler litten, daß sie die modernen Dichter zu wenig berücksichtigen. Die Stadtverwaltung werde später die Aufgabe haben, den Arbeitern den Besuch der Veranstaltungen zu ermöglichen, und da sei schon jetzt der Mangel zu rügen, daß nach den Projekten nicht genügend Plätze vorhanden seien, die billig abgegeben werden können.

Stadtrat Dr. **Weill**: Er glaube, daß das Projekt einstimmig angenommen werde, und es stelle das der Bürgerschaft ein gutes Zeugnis aus. Der philiströse Geist und die kleinliche Beschränktheit von früher seien gewichen, neue, moderne Anschauungen seien an deren Stelle getreten. Das beabsichtigte Unternehmen sei ein großer Fortschritt für die Konzert-, Theater- und Ausstellungsverhältnisse der Stadt, auch sei es charakteristisch, daß hier ohne Widerspruch 2 000 000 ℳ ausgegeben werden, ohne daß ein Beweis für die Rentabilität vorliege. Eine solche könne man auch gar nicht berechnen. Man müsse aber daran denken, daß im deutschen Reich eine ganze Reihe Städte von der Größe Karlsruhes vorhanden sei, die eigene Theater errichten und unterhalten und dafür große Opfer bringen. Hier sei eine Kulturaufgabe zu lösen und er stimme dem Stadtv. Willi bei, daß auch den Arbeitern Gelegenheit gegeben werden müsse, Kunstgenüsse zu haben. Es sei wirklich an der Zeit, für einen Ersatz des alten Sommertheaters zu sorgen. Die Lösung der gestellten Aufgaben durch Curjel und Moser, die die Billigung des Stadtrats und der Kommission gefunden habe, sei eine sehr glückliche. Man könne froh sein, Künstler wie Billing, Ratzel, Curjel und Moser hier zu haben, sodaß man nicht, wie dies anderwärts vielfach vorkomme, auswärts eine geistige Anleihe machen müsse, wenn man solche Projekte wie hier ausführe. Solchen Künstlern könne man auch keine genauen Vorschriften machen, man könne Curjel und Moser nicht aufgeben, ihre Pläne dem Stil der Festhalle anzupassen, der einer älteren Geschmacksrichtung angehöre, während namentlich die Fassadenausgestaltung der vorliegenden Pläne eine durchaus moderne und einheitliche sei. Wenn er auch nicht so sachverständig sei auf diesem Gebiet, so hätten sich doch auch die hiesigen Künstler, an deren Spitze Professor Schönleber sehr anerkennend geäußert, und diese seien gewiß sachverständig. Die Wandelhalle müsse man nicht nur deshalb haben, weil sonst der Raum unter dem Konzertsaal unausgenützt bliebe, sondern auch deswegen, weil sie für das Theater als Foyer nötig sei. Eine Hauptsache sei aber zunächst, daß der Grund und Boden in den Besitz der Stadt gebracht werde. Es sei dies unbedingt nötig. Die Erbauung einer Kunst-Ausstellungshalle sei eigentlich Aufgabe des Staates, der in erster Reihe die Kunst zu stützen berufen sei. Wenn die Stadt dem Staat diese Aufgabe mit Rücksicht darauf, daß der Staat seine Finanzen zur Uebernahme dieser Aufgaben zur Zeit nicht für ausreichend halte, abnehme, so dürfe man sich anderseits auch der Hoffnung hingeben, daß der Staat wenigstens das Gelände, welches von den Großherzögen Karl und Ludwig schon für die Zwecke der Stadt bestimmt worden sei, billig abgebe. Zur Zeit sei dieses Gelände, weil die früheren Verhandlungen gescheitert seien, der Stadt pachtweise überlassen, aber der Pachtzins sei so niedrig, daß er nur eine Rekognitionsgebühr darstelle. Auch habe der Staat im Jahre 1901 bereits zugesichert, daß er mit Rücksicht auf die Zwecke, die mit den Bauten verfolgt würden, entgegenkommen werde. Es sei dies ein „nobile officium" des Staates der Stadt gegenüber, wenn sie eine solche Kulturaufgabe, wie hier, verrichte. (Bravo.)

Stadtv. **Merkle** führt aus, es fehle eigentlich zunächst noch eine Hauptvoraussetzung des Projekts, die Verlegung des Hauptbahnhofs. Sodann hätte er gewünscht, daß der in Aussicht genommene Platz für die Ausstellungshalle nicht überbaut würde. Man hätte vielleicht die beiden Neubauten und die Festhalle in eine Reihe stellen können, wenn man das Eingangsgebäude des Stadtgartens und die Garderobe der Festhalle auf die Ostseite dieser verlegt hätte. Er habe sich aber selbst überzeugt, daß dies nicht gehe. Dem Stadtv. Baumeister stimme er insoferne bei, als man anstreben sollte, die neuen Bauten, deren Stil mit dem der Festhalle nicht vereinbar sei, dem Stil dieser anzupassen.

Stadtv. **Maurer**: Es sei klar, daß mit der Bewilligung der heute geforderten 38 000 ℳ man indirekt auch die 2 000 000 ℳ Baukosten bewillige. Dem Stadtv. Baumeister stimme er insoferne bei, als er auch der Meinung sei, daß mit Rücksicht auf den geringen Kostenunterschied eine Trennung des Theater- und Konzertsaals zweckmäßig sei, anderer Meinung sei er bezüglich der äußeren Ausgestaltung, hier solle man den Künstlern freie Hand lassen.

Stadtv. **Schwaninger**: Er sei der Meinung wie Stadtv. Zinser, daß man mit dem Bau der Ausstellungshalle baldigst beginnen möge, vielleicht könne man das Gelände pachten. Die in den Plänen vorgesehenen großen schweren Dächer, wie sie auch die neue Oststadtkirche zeige, finde er nicht schön. Im Uebrigen halte er eine Vereinigung verschiedener Baustile schon für möglich.

Bürgermeister **Siegrist** wendet sich entschieden gegen den Gedanken, auf gepachtetes Gelände zu bauen; die Stadt könne unmöglich ein Gebäude im Werte von ¾ Millionen auf fremdem Gelände aufführen; darin werde wohl die ganze Versammlung einig sein. (Allg. Zustimmung.)

Stadtv. **Baumeister** führt aus, der Stil eines Gebäudes sei etwas ganz anderes, wie der Charakter desselben. Der heutige Stil, den man vor 30 Jahren noch nicht gekannt habe, sei etwas, worauf unsere Zeit Anspruch habe. In dieser Beziehung solle man dem Architekten auch keine Weisung geben. Dagegen wünsche er, daß der Charakter der zu erstellenden Gebäude ein mehr festlicher ästhetischer werde.

Bürgermeister **Siegrist**: Der Stadtrat werde die geäußerten Wünsche zur Kenntnis der Architekten bringen, doch könne man derartige ästhetische Fragen nicht durch Majoritätsbeschluß entscheiden.

Hierauf wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung, Anschaffung eines **Halbportalkrans** für den städtischen **Rheinhafen**, verweist Bürgermeister **Siegrist** auf die gedruckte Begründung. Die Vorlage gelangt nach Empfehlung durch den Stadtv. **Ettlinger** als Referenten des Stadtv.-Vorstandes zur Annahme.

Die dritte Vorlage: Verkauf der **Maxaubahn** an die Großh. Eisenbahnverwaltung wird von Bürgermeister **Siegrist** mit dem Hinweis auf die im Druckbericht dargestellte Geschichte der Maxaubahn, die in den letzten 10 Jahren eine Leidensgeschichte gewesen sei, eingeleitet. Nur mit schweren Sorgen und der Not gehorchend, habe der Stadtrat sich zu dem Vertrag entschlossen. Er nehme an, daß der Bürgerausschuß in der gleichen Stimmung zustimmen werde.

Stadtv. **Ettlinger** erklärt, daß der Stadtv.-Vorstand die Lösung der Maxaubahnfrage auch als eine recht unerfreuliche ansehe, aber wie die Verhältnisse nun einmal liegen, dennoch die Vorlage zur Annahme empfehle. Damit werde ein Unternehmen der Stadt aus den Händen gegeben, das vor mehr wie 40 Jahren von der städtischen Verwaltung mit richtigem Scharfblick und gutem Verständnis für die städtischen Interessen ins Leben gerufen worden sei. Es habe seiner Zeit auch ein kühner Wagemut zu jenem Unternehmen gehört; außer der allgemeinen Förderung der Verkehrsinteressen habe die Stadt aber früher in manchen Jahren einen guten Ertrag erzielt. Mit großer Wehmut nehme er als langjähriger Referent für die Maxaubahn Abschied von dem eigensten Kind der Stadt, das uns lieb geworden, aber die Verhältnisse seien oft stärker als die Menschen und so müsse man mit dem nach Vertragsschluß sich ergebenden bescheidenen Zinserträgnis vorlieb nehmen.

Stadtv. **Bock** hält die Vorlage für die verantwortlichste, die wir seit längerer Zeit hier gehabt habe. Selbst wenn man die von der Generaldirektion gerechnete Einnahme von 150 000 ℳ zu Grunde lege, ergebe sich bei Annahme eines Zinsfußes von 3½ Prozent ein Verkaufswert von 4 300 000 ℳ. Auch das für die Annahme schlechteste Jahr 1901 bringe immer noch ein Reinerträgnis von 120 000 ℳ, während die Verkaufssumme sich jetzt nur mit 107 000 ℳ verzinse, so daß die Mindereinnahme mit 43 000 ℳ durch städtische Umlagen aufzubringen sei. Es sei nicht richtig, wenn von seiten des Staates der von ihm gegebene Beitrag von 1½ Millionen ℳ für den Rheinhafen hier mit in Anschlag gebracht werden wolle. Die Station unseres Rheinhafens sei bereits mit die beste im badischen Land und es würden durch ihn hierher auch Güter zum Bahnverkehr herangezogen, die sonst niemals durch die badische Bahn befördert werden würden. Wenn das Gesetz vom Jahre 1858 hinsichtlich des Ankaufs der Bahn durch den Staat vorsehe, daß das 20fache des jährlichen Reinertrages zu Grunde gelegt werden solle, so müsse man berücksichtigen, daß damals der Zinsfuß 5 Prozent betragen habe. Bei einer sinngemäßen Auslegung jener Bestimmung müsse daher für die Berechnung des Kaufpreises heute, wo etwa ein Zinsfuß von 3½ Prozent maßgebend sei, ein entsprechend größerer Multiplikator zu Grunde gelegt werden. Wenn auch er gleichwohl der Vorlage zustimme, so könne dies nur von einem idealen Standpunkt aus geschehen, nämlich dem der Förderung der Verkehrsinteressen. Er gebe aber dabei einerseits der Hoffnung Ausdruck, daß der Staat nach Ankauf der Bahn den berechtigten Wünschen der Stadt Karlsruhe auf Einrichtung einer besseren Verbindung mit der Pfalz, mit der uns auch bald eine feste Brücke verbinden möge, Rechnung trage; andererseits müßte man erwarten, daß der Staat, wenn er durch den heutigen Bürgerausschußbeschluß die Bahn um den billigen Preis, nämlich um eine Million zu billig bekomme, der Stadt auch in anderer Hinsicht entgegen komme. Dazu biete sich für den Staat, wie die erste Vorlage heute gezeigt habe, eine günstige Gelegenheit zu einer wenigstens teilweisen Entschädigung der Bahn, indem er ihr die noch im Staatseigentum befindlichen Teile des Sallenwäldchens, des Festplatzes, sowie des Stadt- und Tiergartens unentgeltlich überlasse.

Stadtv. **Schaier** erklärt: Man müsse sich bei der Abtretung der Maxaubahn damit trösten, daß man das, was man als Kommunalbürger verliere, als Staatsbürger noch weiter besitze. Er wünscht, daß die Eisenbahnverwaltung auf der Maxaubahn bequemere Wagen einstelle, als dies bisher geschehen.

Bürgermeister **Siegrist** gibt dem Stadtv. Bock darin Recht, daß sich das vom badischen Staat im Karlsruher Hafen angelegte Kapital für ihn schon jetzt gut rentiere. Auch sei es ganz richtig, daß eigentlich das 25fache oder 30fache der Rente, anstatt das 20fache genommen werden müsse, um den Verkaufswert zu ermitteln. Nachdem aber einmal das Gesetz den 20fachen Satz zu Grunde lege, erachte er es als aussichtslos, gegen die Verkaufssumme weiter zu remonstrieren. Auch sei die Eisenbahnverwaltung insoweit der Stadt entgegen gekommen, als die in den Vertrag aufgenommene Summe infolge des von der Stadtverwaltung veranlaßten Gutachtens Sachverständiger um 50 000 ℳ höher sei als die ursprünglich angebotene. Dem Stadtv. Schaier werde es doch wohl nicht gleichgültig sein, wenn er im nächsten Jahr neben der höheren Staatssteuer auch eine höhere Gemeindeumlage zu zahlen habe. Die Maxaubahn falle dem allgemeinen Verkehrsinteresse zum Opfer und die Stadt müsse dieses Opfer wohl oder übel auf sich nehmen.

Stadtv. **Weber** erklärt, er habe sich entschlossen, der Vorlage zuzustimmen, weil die Stadt nicht die Wandlungen durchmachen könne, die der Bahn, ähnlich wie bei Durchführung der strategischen Bahn, bevorständen. Man müsse sich mit dem Wert zufrieden geben, den die Kommission festgesetzt habe.

Hierauf gelangt die Vorlage einstimmig zur Annahme.

Der 4. Punkt der Tagesordnung betrifft den **Ankauf eines Teils des Rüppurrer Gemeindewalds und Erstellung zweier weiterer Brunnen für das städtische Wasserwerk.**

Stadtv. **Layh** erklärt als Referent des Stadtv.-Vorstandes, man könne sich fragen, ob dies der richtige Zeitpunkt für diese Vorlage sei, da doch in absehbarer Zeit die Eingemeindung Rüppurrs bevorstände, allein schon im vorigen Sommer sei der Wassermangel empfindlich gewesen und man habe auch noch mit der Kalamität zu rechnen, daß ein Brunnen sehr eisenhaltig sei. Deshalb müsse die vom Stadtrat vorgesehene Erweiterung des Wasserwerks rasch erledigt werden.

Stadtv. **Geck** geht auf die vom Stadtrat geforderte Geländeerwerbung einer größeren Parzelle des Rüppurrer Gemeindewaldes ein. Wenn man den Holzbestand auf 14 000 ℳ festsetze, so berechne sich der Quadratmeter nach dem von der Stadtverwaltung angebotenen Preise auf 12 ₰. Er wünscht zu erfahren, welchen erheblich höheren Preis die Gemeinde Rüppurr verlangt habe. Die sozialdemokratische Fraktion müsse das von der Stadtverwaltung in Aussicht genommene Enteignungsverfahren gegenüber der Nachbargemeinde entschieden ablehnen. Die Stadt trage ein Risiko hinsichtlich der Kosten der Zwangsenteignung, wie auch hinsichtlich des Renommees der Stadt, wenn das Verfahren zum Nachteil der Stadt durchgeführt werde. Man solle die Eingemeindungsverhandlungen beschleunigen. Wenn der Bahnhof nach Süden verlegt werde, werde eine rege Batätigkeit in Rüppurr entstehen. (Zuruf vom Tisch des Stadtv.-Vorstandes: die Rüppurrer schöpfen den Rahm ab!) Im Interesse einer friedlichen Lösung der Eingemeindung solle man die heutige Vorlage zurückstellen.

Bürgermeister **Siegrist** gibt seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß der Vorredner in seiner Rede, die besser im Bürgerausschuß in Rüppurr gehalten worden wäre, hier die Interessen der Gemeinde Rüppurr vertreten habe. Das Interesse der Stadt Karlsruhe ginge dahin, daß wir möglichst bald die ausreichende Wasserversorgung erhielten und daß die erforderlichen Anlagen auf einem Gelände ausgeführt würden, das uns zu Eigentum überwiesen sei. Es sei erstaunlich, daß die von der Stadtverwaltung erforderlichen Falls vorgeschlagene Expropriation gerade von jener Seite perhorresziert werde, die die „Expropriation der Exproprieteure" zum Programmpunkt gemacht habe. Die Stadtverwaltung habe sich natürlich bemüht, und bemühe sich weiter, zu einem gütlichen Uebereinkommen mit Rüppurr zu gelangen. Er habe auch geglaubt, dasselbe heute schon vorlegen zu können, allein im letzten Moment seien von Rüppurr wieder Schwierigkeiten gemacht worden. Die Stellungnahme des Vorredners werde aber kaum dazu dienen, die Verhandlungen mit Rüppurr zu erleichtern. In den nächsten Tagen finde übrigens eine Besprechung über die Eingemeindung mit den Vertretern der Gemeinde Rüppurr statt, wo, wie er hoffe, beide Fragen einer befriedigenden Lösung zugeführt würden. An der Eingemeindung habe die Stadt Karlsruhe vorerst kein dringendes Interesse, wohl aber die Gemeinde Rüppurr. Dort seien viele neue Bauten entstanden, ohne daß für Straßen und Kanalisation gesorgt sei. Versorgung mit Gas- und Wasserleitung bestehe nicht, ein neues Schulhaus sei zu bauen, dazu bestehe in Rüppurr eine doppelt so hohe Umlage wie in Karlsruhe. Trotzdem habe sich der Gemeinderat Rüppurr bei seinen Vorschlägen die Forderungen der Gemeinde Beiertheim, die doch in ganz anderer Lage sei, zum Vorbild genommen. Der Stadtrat habe sich aber grundsätzlich bereit erklärt, der Eingemeindung von Rüppurr näherzutreten. Doch sei es zunächst notwendig gewesen, die Verhältnisse genau zu studieren, insbesondere hinsichtlich des Liegenschaftsvermögens, der Steuerkapitalien, des Bürgernutzens, der verschiedenen Lasten und Einnahmen. Infolge der längeren Dauer der angestellten eingehenden Erhebungen sei in Rüppurr der Irrtum verbreitet, daß die Karlsruher Stadtverwaltung die Eingemeindung nicht ernst nehme. Die Stadtverwaltung gehe aber ganz loyal vor und er hoffe, daß sich hiervon auch der Gemeinderat in Rüppurr überzeugen werde. Er bitte daher, die heutige Vorlage nicht zurückzustellen, sondern durch einmütige Annahme dieser Vorlage die Stadtverwaltung in ihrer Stellung bei den weiteren Verhandlungen mit Rüppurr zu stärken. (Lebhafter Beifall.)

Stadtv. **Held** meint ebenso, daß die Gemeinde Rüppurr ein größers Interesse als die Stadt Karlsruhe an der Eingemeindung habe und sieht einem gütlichen Uebereinkommen zuversichtlich entgegen, zumal der Gemeinderat Rüppurr bei der letzten Wahl sehr verständige neue Mitglieder bekommen habe.

Stadtv. **Wilhelm Weiß** fragt an, ob man nicht das notwendige Gelände vorerst auf dem Pachtweg bekommen könnte.

Stadtv. **Geck** erklärt, er könne dem ihm vom Bürgermeister Siegrist gemachten Vorwurf, daß er die Interessen der Stadt verletzt habe, nicht verstehen. Auch die Sozialdemokraten machen von der Zwangsenteignung nur dort Gebrauch, wo es nötig ist. Er wiederhole seine Anfrage, welchen Preis denn Rüppurr gefordert habe. Nach seiner Kenntnis hätte dieses überhaupt keinen Preis bestimmt.

Bürgermeister **Siegrist** erklärt, er müsse es ablehnen, über derartige Verhandlungen, so lange sie noch nicht abgeschlossen, in öffentlicher Verhandlung zu diskutieren. Gegenüber den Vertretern der So-

zialdemokratie stelle er wiederholt fest, daß es nicht zur Förderung einer Verständigung diene, wenn hier ein Bürgerausschußmitglied zugunsten der Gegenpartei spreche (Zuruf: Sehr richtig!) Wenn die Rüppurrer sich nicht verständigen wollten, müsse man die Zwangsenteignung durchführen, da man sich das Eigentumsrecht an jenem Gelände im Interesse der städtischen Wasserversorgung auf jeden Fall sichern müsse. Selbstverständlich werde man dazu aber nur im Notfall schreiten.

Stadtv. **Wohlgemut** erklärt, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß die Brunnen erstellt werden müßten und ebensowenig, daß man das Eigentum erwerben müsse. Auf gepachtetem Boden Brunnen anzulegen, hieße sich bei der wichtigen Frage der Wasserversorgung in die Hände der Gegner begeben. Bei dem von Sachverständigen erstatteten Gutachten über die Preisfestsetzung käme die Gemeinde Rüppurr keineswegs zu kurz. Wenn sie das sehr gute Angebot nicht akzeptiere, so sei Karlsruhe in der Zwangslage, zu expropriieren und hierwegen könne man keinen Vorwurf machen. (Bravo!)

Stadtv. **Layh** weist auf die Schwierigkeiten hin, die man nach seinen Erfahrungen mit einer Landgemeinde bei solchen Verhandlungen habe. Das Zwangsenteignungsverfahren sehe übrigens viel schärfer aus, als es eigentlich sei. Die Stadt biete einen Preis, die Gegenseite halte ihn für zu niedrig, im Expropriationsverfahren werde sodann eine neutrale Kommission aufgestellt, die den Platzwert bezeichne, ein anderer Weg als der von der Stadt vorgeschlagene, erscheine ihm nicht gangbar. (Beifall!)

Stadtv. **Schuhmacher** erklärt, daß viel zu viel über diese Vorlage hier verhandelt würde. Man könne glauben, es wolle dadurch ein Druck auf die Gemeinde Rüppurr ausgeübt werden.

Bürgermeister **Siegrist** erklärt, daß man keinen Anlaß habe, einen solchen Druck auszuüben.

Der Antrag des Stadtv. Dr. **Goldschmit** auf Schluß der Debatte findet einstimmig Annahme. Zum Wort hatte sich noch gemeldet der Stadtv. Willi.

Hierauf wird die Vorlage einstimmig angenommen unter Stimmenthaltung eines Teils der sozialdemokratischen Fraktion.

Die nächste Vorlage betrifft die Anstellung technischer Hilfskräfte zur Ausarbeitung von Plänen und Kostenanschlägen für die **Verlegung des westlichen Gaswerks** und den Umbau der Verwaltungs- und Magazinsgebäude des Gaswerks.

Stadtv. **Moninger** erklärt als Referent des Stadtv.-Vorstandes, daß das Gaswerk I den heutigen Verhältnissen nicht mehr entspreche und empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Stadtv. **Kiby** gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß man dem bei der Voranschlagsberatung aufgeworfenen Plan zur Verlegung des westlichen Gaswerks so bald näher trete. Wenn außer den technischen Aenderungen auch die Umgestaltung oder Neuherstellung von Verwaltungsgebäuden in Frage komme, so sollten diese der ganzen Anlage entsprechen und bei der Ausarbeitung der Pläne auch Hochbautechniker zugezogen werden.

Bürgermeister **Siegrist** erklärt, daß auch die Stadtverwaltung die Auffassung des Vorredners teile.

Hierauf wird auch diese Vorlage einstimmig angenommen.

Die 6. Vorlage betreffs Bewilligung von Wirtschaftsmitteln zur Montage zweier Maschinen behufs Ladung von Gasretorten und Entfernung von Koks hieraus im städtischen Gaswerk und zur Herstellung einer elektrischen Leitung vom Maschinenhaus des Straßenbahnamtes zum östlichen Gaswerk wird von Stadtv. **Moninger** zur Annahme empfohlen.

Dem von Stadtv. **Berlin** geäußerten Wunsch auf Einführung von Achtstundenarbeit für die Feuerhausarbeiter des Gaswerks wird von Bürgermeister Siegrist Erfüllung in Aussicht gestellt, so bald sich die nach der jetzigen Vorlage beabsichtigte Probe bewährt habe.

Zu Ziffer 7 bis 9 der Tagesordnung — Pflasterung der Kriegstraße zwischen Kapellen- und Sommerstraße, Herstellung einer Strecke der Hardtstraße, sowie der Zwischenstraße zwischen der geplanten Telegraphenbataillonskaserne und der neuen Artilleriekaserne, Herstellung von Strecken der Klauprechtstraße, der Nakkstraße und der Vorholzstraße — verweist Bürgermeister Dr. **Horstmann** auf die gedruckte Begründung, worauf dieselben nach Befürwortung durch die Referenten des geschäftsleitenden Vorstandes einstimmig angenommen werden.

Zur 9. Vorlage — Dienstvertrag mit Stadtrechtsrat **Dietrich** — erklärt Bürgermeister **Siegrist**, daß es sich nicht um Errichtung einer neuen Stelle handle, sondern um definitive Besetzung der durch die Wahl des zweiten Bürgermeisters vor Jahresfrist frei gewordenen zweiten Rechtsratsstelle.

Nach Empfehlung der Vorlage durch Bürgermeister Siegrist und durch den Obmann der Stadtverordneten, Goldschmit, wird sie einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung 1/2 6 Uhr.

## Das 59. Stiftungsfest der Fulderei.

Karlsruhe, 14. Mai.

-f. Einen Abend fröhlichster Geselligkeit und sonnigen Humors veranstaltete am Samstag die Fulderei ihren Mitgliedern und einigen wenigen geladenen Gästen. In hellen Scharen kamen Fuldermännlein und Fulderweiblein herbeigeströmt, den Tag würdig zu begehen, an dem vor 59 Jahren im „Stall" eine kleine Zahl frohsinniger Menschen sich zur Fulderei zum erstenmale zusammengefunden hatte. Das damals kleine Reis ist inzwischen angewachsen zum stattlichen Baum, der reichen Blütenschmuck und goldige Früchte trägt. Humor, Frohsinn und Geselligkeit ist die Devise im Reiche Fulda und wer von diesen Gaben auch nur einer entbehrt, der möge der Fulderei ferne bleiben, denn er wird sie doch nie voll zu würdigen verstehen.

Der große Kolosseumssaal trug am Samstag ein gar festlich Gepräge. Würdige Männer im Schmuck ihrer Fulder-Orden und -Ehrenzeichen, reizende Frauen und Mägdelein in zarten duftigen Gewändern gaben ein hübsches Bild im Rahmen des reich geschmückten Saales. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig, ein Beweis dafür, welch großer Beliebtheit die Feier des Stiftungsfestes mit seinen mancherlei Veranstaltungen sich erfreut.

Meister Boettges Mannen hatten den konzertlichen Teil des Festabends übernommen. War es da ein Wunder, daß die Klänge edler Musik auch zu frohen, frischen Reden begeisterten? Nein; schon nach der zweiten Piece war dem Obersten der Drei, Herrn **Schellhaas**, das Redewasser flüssig geworden und gleich einem munteren Bergquell nicht mehr zu dämmen. Ein warmer Dank galt erst den Mitgliedern und Gästen. Das so zahlreiche Erscheinen beweise ihm wiederum, wie gerne die Fulda-Mitglieder dem Rufe der Oberen folgten, einem Feste Glanz und Würde zu verleihen. Die Harmonie des Lebens bestehe in dem rechten Verhältnis zwischen Arbeit und Erholung, zwischen Ernst und Heiterkeit und nach diesem Grundsatz sei es notwendig, daß die Fulderei in ihren Festen Erholung und Heiterkeit bringe, denn Arbeit und Ernst werde in reicher Menge werktäglich zu Hause geboten. So möge man heute im Reiche Fulda, das schon so manche frohe Stunde gewährte, alle Sorgen des täglichen Lebens von sich werfen und auch noch ein gut Teil Freudigkeit mit nach Hause nehmen. Man könne mit großer Befriedigung auf das vergangene Jahr zurückblicken, das der Fulderei eine ganze Reihe hübscher Veranstaltungen gebracht habe. Dabei dürfe man aber nicht vergessen, Dank all denen zu sagen, die mitgeholfen, diesen Festen Glanz zu geben. Die Fulderei sei eine muntere Tochter des Liederkranzes und wolle er seinen innigsten Wunsch dahin ausdrücken, daß durch die Pflege des Frohsinns und der Freundschaft in der Fulderei auch die ernsten Ziele des Liederkranzes gefördert werden möchten. Auf die Erfüllung dieses Wunsches erhebe er sein Glas und rufe: „Hoch der Liederkranz und hoch die Fulderei!"

Stürmischer Jubel folgte diesen Worten, dann wurde das fast überreiche Programm vom Stapel gelassen. Ein humoristisches **Quodlibet**, vorgetragen vom **Tugend-Bund**, bildete dazu die Einleitung. Text und Vortrag waren so recht dazu angetan, auf das dann folgende überaus humorvolle Tanz-Ensemble **„Alt und Jung"** vorzubereiten. Eine Anzahl Damen des Vereins zeigte hierbei das Doppelwesen der holden Weiblichkeit im glänzendsten Lichte. Ein **„Räuberfang"**, bei dem man das Gruseln nicht lernen konnte und nicht minder das **„Polnische Judenquartett"** gaben weiterhin reichlich Gelegenheit, den köstlichen Humor und die erstaunliche Vielseitigkeit mancher Fulder zu bewundern. Daß auch die Sangeskunst in der Fulderei auf üppigem Boden wuchert, bewies das von Frau und Herrn **Vollmeier-Rettich** prächtig vorgetragene Duett aus dem „Waffenschmied". Wie es jedoch der Fulderei möglich geworden, auch die Geister der Ober- und Unterwelt, die in der **„Spiritistischen Seance"** in so grotesker Weise ihre erstaunliche Macht zum Ausdruck brachten, zur Mitwirkung an diesem Abend zu bewegen, bleibt den Nichtbeteiligten wohl stets ein Rätsel. Das Verschwindenlassen von silbernem Besteck und Tafelgeschirr ist ja in unserer vorgeschrittenen Zeit nichts Neues mehr, daß solches aber aus der Luft herabfliegt und auf gleichem Wege die nötigen Speisen, warm und frisch zubereitet erhält, dürfte schon eher Aufsehen und Gefallen erregen. Wiederum kam sodann in dem Programm die Kunst an die Reihe. Frau **Schellhaas** und Fräulein **Hüller** zeigten sich „vierhändig" auf dem Klavier als Meisterinnen, denen auch ein sonniger Humor nicht fehlt. Das T.-V.-Ensemble **„Der Ambos"** brachte recht hübsche Blüten froher Sangeskunst. Eine rhetorische Leistung ersten Ranges in ungewohnter Vielseitigkeit vollbrachte der Schlappenmeister **Nagel**. Daß er seine poetische Ansprache nicht auswendig wußte, sondern vom Taschentuch, Manschetten, Schlips, Kragen, Chemisetts usw. ablas, tat der Sache keinen Abbruch. Das hübscheste Bild des ganzen Abends aber bot die humoristische Szene **„In der Kochschule"**. Hierin zeigten die Damen **Kabies** und **Hüller** sowie auch noch eine ganze Anzahl anderer reizender Mägdelein ihre ganze — und zwar nicht geringe — schauspielerische Veranlagung. Immer und immer wieder durfte die muntere Schar, gerufen durch stürmischen Beifall, vor dem Vorhang erscheinen und wäre es nicht gar so spät am Tage gewesen, so hätte die ganze Szene gewiß noch mal von vorne angefangen werden müssen. Urkomisch war das folgende Terzett **„Die 3 Nasen"**, bei dem der so hübsch vorgebrachte Kehrreim „Ich war bei der Frau Haas — was hat die Frau ne Nas!" usw. den schon im vorhergegangenen Teil des Programms überanstrengten Lachmuskeln den Rest gaben. Ein „größeres äronautisches, wissenschaftliches, fuldisches Schauspiel: **Luftballonauffahrt des Herrn v. Rotau**", nach berühmtem, erst kürzlich in Karlsruhe gezeigtem Muster durchgeführt, bildete den Schluß des Programms. So genau war der dieser Tage von hier aus unternommene Aufstieg nachgeahmt, daß nicht einmal das „Finger weg" fehlen durfte.

Mittlerweile war es recht spät bezw. recht früh geworden, so daß es Zeit zum Aufbruch wurde. Rasch dankte noch der 2. Liederkranz-Präsident, Hr. **Dewin**, den Dreien für ihre aufopfernde Mühe in kurzer aber herzlicher Ansprache und die Anwesenden bezeugten ihr volles Einverständnis mit diesem Danke durch ein stürmisches dreifaches Hoch, dann gings — den verschiedenen Cafés zu, wo die schönen Stunden noch einmal eine gründliche Rekapitulierung fanden. Wann endgiltig Schluß gemacht wurde, darf wohl nicht ausgeplaudert werden, aber spät war es, sogar sehr spät! —

## Turnfahrt des Karlsruher Männerturnvereins.

Karlsruhe, 14. Mai. Die offiziellen, größeren Veranstaltungen des Vereins anläßlich seines **25jährigen Stiftungsfestes** erreichten gestern mit einer **Turnfahrt** nach dem **Mummelsee** ihren Abschluß. Die Beteiligung war eine über Erwarten große, nahmen doch über 100 Personen an dem Mittagsmahl im Mummelseehotel teil. Das Wetter begünstigte auch diese Veranstaltung in ausnehmender Weise, freilich kostete dafür der Anstieg nach der Hornisgrinde, die in vier Partien von vier verschiedenen Seiten her erklommen wurde, manchen Schweißtropfen, die prachtvolle Aussicht aber, die der Wanderer auf dem Gipfel harrte, war eine Belohnung „des Schweißes der Edlen wert". Gegen 1 Uhr zogen von allen Seiten Scharen liedfroher Gesellen zum Turm der Hornisgrinde heran und lagerten sich, um sich ganz dem Genuß der köstlichen Aussicht hinzugeben. Manche freilich empfanden das Bedürfnis nach weiterer Betätigung ihrer jugendlichen Kraft, ihnen bot der an den Hängen des Biberkessels noch haftende Schnee Gelegenheit zu einer grimmigen Schneeballenschlacht, die längere Zeit unentschieden hin- und herwogte, bis ihr die Mahnung zum Aufbruch ein Ende bereitete. Um 2 Uhr vereinigte ein von Herrn Ronecker, dem Inhaber des Mummelseehotels, vorzüglich zubereitetes Mittagsmahl die Turnfahrer in dem festlich geschmückten, großen Saale des Hotels, der sich für die große Zahl der Teilnehmer als gerade hinreichend erwies. Den Reigen der Trinksprüche eröffnete der 1. Vorsitzende, Herr Professor **Ebert**, der auf den idealen Wert der Turnfahrten hinwies; sein mit Begeisterung aufgenommenes Gut Heil galt der Freundschaft und Brüderlichkeit, die die Mitglieder des Männerturnvereins immer enger zusammenschließen möge. Den Trinkspruch auf unsere schöne deutsche Heimat, brachte der 2. Vorsitzende, Herr J. **Baumann** aus, sein Gut Heil, besonders auf unser engeres, badisches Heimatland, auf unseren herrlichen Schwarzwald, den die Turner auf ihren Turnfahrten kennen und lieben lernen, wurde mit großem Jubel aufgenommen. Und nun folgten in bunter Reihenfolge humoristische Vorträge, gemeinsam gesungene Lieder, weitere Trinksprüche und dazwischen ertönten die munteren Weisen der Hauskapelle (2 Violinen, 2 Mandolinen, 1 Oboe und 1 Trommel), sodaß der Unterhaltung und des Frohsinns kein Ende war. Ein Kaffee vereinigte nach dem Essen eine große Zahl der Teilnehmer auf der Terrasse vor dem Hotel, während andere sich in Kähnen von den leicht gekräuselten Wellen des Sees schaukeln ließen, wieder andere sich am Ufer des Sees ergingen und von einer Landzunge her die zarten Weisen der Kapelle erklangen. Das Ganze, umrahmt von den tannenbewachsenen, steilen Hängen, die den See fast amphitheatralisch umgeben, bot einen ungemein lieblichen Anblick. Ein heraufziehendes Gewitter, das schwere Wolken über den Steilhängen auftürmte, erhöhte noch mit seinen zuckenden Blitzen und seinem dumpfen Grollen den Reiz der Situation und verlieh dem Bilde einen neuen Charakter des Erhabenen und Wildromantischen. Freilich machte es auch bald dem Treiben am See ein Ende, und wieder vereinigte man sich im großen Saale, wo nun ein solenes **Bankett** stattfand, das bei gemeinsamen Liedern, Trinksprüchen und humoristischen Vorträgen die Turnerschar bis nach 7 Uhr in froher Laune beisammenhielt. Dann wurde der Rückmarsch nach Ottenhöfen angetreten, von wo der Zug die Teilnehmer wieder nach Karlsruhe zurückbrachte. So reiht sich auch diese Veranstaltung des Vereins in würdiger Weise an die vorhergegangenen an, sie wird allen Teilnehmern in froher Erinnerung bleiben und hat aufs neue gezeigt, welch ein Geist der Zusammengehörigkeit die Mitglieder des Vereins beseelt und wie im Männerturnverein neben ernster, turnerischer Arbeit, Frohsinn und Heiterkeit, Scherz und Humor eine bleibende Stätte gefunden haben.

## Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

**Eheschließungen:**

12. Mai: Gottlob Buch von Schützingen, Kutscher hier, mit Wilhelmine Scheffel von Sulzfeld. Bernard Wolken von Verseu, Fabrikarbeiter hier, mit Karolina Schmitt von Bietigheim. Karl Zeeb von Lienzingen, Marmorpolier hier, mit Olga Frey von hier. Ludwig Schmidt von Großweier, Bahnarbeiter hier, mit Katharina Vollmer von Kandel.

**Geburten:**

5. Mai: Frieda Theresia, V. Albert Hurst, Schmied. — 6. Mai: Friedrich Gotthilf, V. Karl Fritz, Kutscher. Meta, V. Fridolin Brecht, Bäcker. Bernhardine Elisabeth, V. Karl Mosbleck, Intendantursekretär. — 8. Mai: Bertha Katharina, V. Johann Herdle, Fabrikarbeiter. Myrtha Frieda, V. Friedrich Schäfer, Bureaugehilfe. — 9. Mai: Anna Paulina, V. Wilhelm Reith, Former. — 11. Mai: Anton, V. Joseph Jörger, Taglöhner. Elsa Gertrud, V. Karl Sauter, Maschinenmeister. — 12. Mai: Hellmut, V. Karl Cadenbach, Amtmann.

**Todesfälle:**

10. Mai: Franziska, alt 5 J., V. Paul Kuppe, Schlosser. — 11. Mai: Alice, alt 2 Mt. 16 Tg., V. Friedrich Küster, Konditor. Marie, alt 2 Mt. 16 Tg., V. Gottfried Weber, Taglöhner. Xaver Kaiser, Stadtmesner, ein Ehemann, alt 63 J.

## Briefkasten.

**Abonnentin Frau K. hier.** Da in Ihrem Falle nicht anzunehmen ist, daß fraglicher Rost durch eine mutwillige oder fahrlässige Handlung unbrauchbar geworden ist, sind Sie zur Bezahlung desselben nicht verpflichtet.


**Gesangverein Concordia.**
Dienstag den 15. d. Mts.
**Chorprobe**
zu besonderem Zweck, um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet
7449 **Der Vorstand.**

**Uebermorgen**
beginnen die Ziehungen der **Freiburger-Lose à 3.30** und **Darmstädter à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.**
Nächste Woche: **Blindenheim, Weimar-Geldlose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.,** was empfehlend anzeigt 7430.2.2
**Carl Götz,**
Hebelstraße 11/15, Karlsruhe.

**Verloren** B16248
beim Buchdruckerwaldfest **ein rotes Portemonnaie** m. Inhalt. Abzugeb. geg. Belohn. **Rintheimerstr. 1,** IV.

**Wer leiht** einem verheirateten Mann sof. **50 Mk.** gegen monatl. Rückzahlung mit hoh. Zinsen. Offert. unt. Nr. B16244 an die Exp. der „Bad. Presse".

Fast neuer pol. zweitür. **Chiffonnier** mit Muschelauf. zum Abschlag., innen eichen, 36 M., **Waschkommode** 13 M., eleg. **Kameltaschendiwan** 48 M., viereck. **Zimmertisch** m. eich. Platte u. gedrehten Füßen 12 M., vollst. franz. **Bett** 55 M., eleg. neues pol. **Vertiko** m. geschliff. Spiegel 42 M., bess. **Stühle**, dreifl. **Gasherd** billig zu verkaufen. B16268.2.1 **Uhlandstr. 7,** part.

**Ein gebrauchter Gaskochherd,**
3 Flammen, und eine **Kochkiste** sind abzugeben. Zu erfragen unter B16178 in der Expedition der „Bad. Presse".

**Zu vermiethen:**
**3- u. 4 Zimmerwohnung** in der **Rudolfstraße** per 1. Juli zu vermieten. B15404.10.7
Zu erfr. Durlacherstr. 1, im Laden.

**3 Zimmer-Wohnung**
per 1. Juli zu vermieten. 7088.6.6
**Kaiser-Allee 95.**

**Mansardenwohnung,**
III. Stock, 3 Zimmer, Küche 2c., Südstadt, um 300 Mk. pr. anno auf 1. Juli zu vermieten. Näh. 7273* **Belfortstr. 7,** II. Stock.

**Zweizimmerwohnung,** Küche, Keller, für monatlich 17 Mk. sogleich oder später zu **vermieten.** Näheres Marienstr. 70, II. B15929.3.3

**Uhlandstr. 18**
ist im II. Stock eine schöne **3 Zimmer-Wohnung** auf sofort oder 1. Juli billig zu vermieten. Näheres parterre. B15978.3.2

Durlacher-Allee 39 sind auf Juli **3 u. 4 Zimmer-Wohnungen** mit Zugehör zu vermieten. Näheres 2. Stock. B14656.10.6

Durlacher Allee 59 ist eine **5 Zimmerwohnung** mit Bad und reichlichem Zubehör sofort zu vermieten. Event. werden auch **4 Zimmer** abgegeben. 7143.4.3

Durlacherstr. 58 ist eine neu hergerichtete **3 Zimmerwohnung** sofort oder später zu vermieten. Zu erfr. Rudolfstr. 9, 2. St. B15782.2.2

Ecke Gerwig- und Veilchenstraße 23 ist eine hochf. **4 Zimmerwohnung** sofort oder auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfr. 3. St. r. beim Hauseigentümer, nicht i. Laden. B16261.3.1

Kaiserstr. 56, 2 Tr., ist eine schöne geräumige **6—8 Zimmer-Wohnung** besonderer Umstände wegen per 1. Juli evt. später zu vermieten.
Zu erfrag. im Laden. B15624

Lachnerstraße 14, 2. Stock, ist eine schöne **Dreizimmerwohnung** auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Durlacher Allee 35, i. Laden. B15284.5.4

**Ostendstr. 5** ist auf sofort oder später eine **1 Zimmerwohnung** an ruhige Familie zu vermieten.
Näheres im 3. Stock rechts. 6752*

Rudolfstraße 8 ist eine schöne **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche nebst Zugehör sofort oder später zu verm. Zu erfr. 2. Stock. B16232.6.1

**Schützenstr. 42** ist eine **Hinterhauswohnung** von 2 Zimmern und Küche auf 1. August zu vermieten. Näh. Vorderh. 2. St. r. B16062.3.2

Sophienstr. 13, 4. Stock Seith., ist eine **Mansarden-Wohnung,** 2 Zimmer, Küche und Keller sofort oder 1. Juli zu vermieten. Näheres 3. Stock Vorderh. B16027.3.2

**Sternbergstr. 7,** 2. St., ist eine **Wohnung,** 3 Zimmer mit Balkon und Zubehörde, auf 1. August zu vermieten. B15922.3.2

Veilchenstr. 17 schöne **Seitenbau-Wohnung** v. 2 Zimm., Küche u. Keller sofort od. spät. zu vermieten. Zu erfr. Rudolfstr. 9, 2. St. B15781.2.2

Vorholzstraße 5 ist im 4. Stock eine schöne **3 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör an kl. Familie sof. od. sp. zu vermieten. Näh. 1. St. B15643.4.3

Winterstr. 44 b ist im Seitenb. eine **freundl. Wohnung** von 3 Zimmern, Küche mit Gas, Keller auf 1. Juli zu vermieten. B16[illegible]
Näheres im Vorderhaus, part.

**Zähringerstraße 106,** nächst Ritterstraße, ist eine **Wohnung** bestehend aus 5 Zimmern, Gas, 2 Kellern, Mansarde, sofort oder später **zu vermieten.** Näheres im 1. Stock daselbst. 4[illegible]

**Atelier nebst Zimmer**
**(eleg. Garçonwohnung)**
eigner Abschluß, möbliert oder unmöbliert **zu vermieten.** B16[illegible]
Zu erfragen Schillerstr. 28, IV.

**Zimmer,**
gut möbliert, in der Nähe der Hauptpost, an ruhigen Herrn zu vermieten. B15684 **Kaiserstr. 174,** Laden.

**Zimmer zu vermieten.**
Nächst Marktplatz ist großes, gut möbliertes mit kleinem anstoßendem Schlafzimmer einzeln oder zusammen zu **vermieten.** 6[illegible]
**Zähringerstraße 88.**

**Zimmer zu vermieten.**
Ein gut möbliertes Zimmer sofort od. später bei ruh. Familie zu vermieten. B16263 **Körnerstr. 20,** part.

**Gut möbliertes Zimmer** auf sofort oder später an einen anständigen Herrn billig zu vermieten. B16223.2. **Waldstr. 66,** Stb., 4. St.

**Möbl. Zimmer** sofort billig zu vermieten. B15967.2.
Zähringerstr. 40, 2. St.

Adlerstr. 18, 3. St., ist ein schön möbl. **Zimmer** für sofort oder später zu vermieten. Näheres 3. St. links. B[illegible]

Adlerstr. 18a, Vorderhaus, 5. St., ist ein schön möbl. **Mansardenzimmer** an einen besseren Arbeiter oder Fräulein zu vermieten. B[illegible]

Adlerstr. 41, 2. St. links ist ein schönes, gut möbl. **Zimmer** an Herrn oder Fräulein sofort od. später zu vermieten. B16[illegible]

**Adlerstr. 41, 4. St. links,** ist sofort ein schön **möbl. Zimmer zu vermieten.** B16092.[illegible]

Amalienstr. 17, 2 Tr., sind 2 schön möbl. **Zimmer** (Wohn- und Schlafzimmer) sofort oder später zu vermieten. B16[illegible]

Bahnhofstraße 28, 2. St., ist ein gut **möbliertes Zimmer** billig zu vermieten. B15986.[illegible]

Zähringerstraße 12, 2. Stock, links, ein großes, gut möbliertes **Zimmer** an besseren Herrn sofort zu vermieten. B15990.[illegible]

Kaiserstr. 128, 4. St., ist ein kleines möbl. **Zimmer** sof. oder später zu vermieten. B16[illegible]

Kaiser-Allee 21, III, gut möbliertes **Zimmer** an soliden Herrn oder Dame per 1. Juni zu vermiet. B16[illegible]

Kaiserstraße 177 ist eine schöne **Mansarde** sogleich billig zu vermieten. Zu erfragen Hinterhaus 4. Stock, links. B16[illegible]

Kriegstraße 175, 3. Stock, ist ein gut möbliertes **Zimmer** billig zu vermieten. B16[illegible]

**Lessingstr. 13** ist ein fein möbl. **Zimmer** auf sofort od. später zu vermieten. Näh. part. daselbst. B[illegible]

Lessingstraße 33, 2 Treppen, nahe dem Mühlburgertor, ist ein hübsch gut möbl. **Zimmer** für sofort oder später preisw. zu verm. B15904.[illegible]

Marienstraße 55, IV., r., ist ein möbl. **Zimmer** mit sep. Eingang auf sof. zu vermieten. B15972.[illegible]

Morgenstraße 10, parterre, ist sofort oder später ein möbl. **Mansard-Zimmer** zu vermieten. B16[illegible]

Rintheimerstraße 16, 2. Stock, ist ein gut möbl. **Balkonzimmer** an sofort billig zu vermieten. B16063.[illegible]

Veilchenstraße 19, 3. Stock, ist ein größ., helles, gut möbl. **Zimmer** billig zu vermieten. B16064.[illegible]

**Zu miethen gesucht**
Per 1. Juni hübsche
**3 Zimmer-Wohnung**
mit allem Zubehör in guter Lage **gesucht.** Offerten mit Preis unt. Nr. 7169 an die Exp. der „Bad. Presse".

**Freundl. schöne 2 Zimmer-Wohnung** Nähe Hirschstr. von ruh. bess. Familie mit einem Kind auf 1. Sept. od. Okt. zu **mieten gesucht.** Off. m. näh. Ang. d. Preis u. Nr. 15935 a. d. Exped. d. „Bad. Presse".

**Atelier ev. m. möbl. Schlafzimmer**
mögl. m. schatt. Altane, ev. Nähe Polyt., im Freien sofort **gesucht.** Offerten unter Nr. B16220 an die Expedition der „Bad. Presse".

Gut möbliertes, ruhiges
**Zimmer**
mit womöglich separatem Eingang **sofort gesucht.** Offerten unter Nr. 4131a an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Kaufmann **sucht** per 1. Juni **möbliertes Zimmer** mit **voller Pension.** Offerten mit Preisangabe unter Nr. B15983 an die Expedition der „Bad. Presse".